

Hellertthaler Zeitung

Erscheint Samstags

Verlagsort: Neunkirchen Kreis Siegen
Druck und Verlag von Otto Braun OHG, Neunkirchen Kreis Siegen
Postfachkonto: Köln 105824 Fernruf Nr. 207

Anzeigenpreis

1 mm einsp. — 46 mm breit — 10 Pfg.
Rabatt nach Preisliste

Nr. 42

Neunkirchen, Samstag den 20. Oktober 1951

52. Jahrgang

Wochen-Rundschau

Die ersten Schüsse in Ägypten.

Die 16. britische Fallschirmjägerbrigade in Stärke von 35 000 Mann, die wegen der Keltische in Persien nach der Insel Cypern transportiert war, wurde am Mittwoch zur Verstärkung der britischen Truppen in Ägypten nach dem Suezkanal in Marich geleitet. In Port Said und Ismailia fahren britische Panzer, Infanterieabteilungen patrouillieren mit aufgeschlagenem Seitengewehr durch die Stadt. Englische Familien wurden auf dem Luftwege aus Ägypten abtransportiert. Auch im gesamten Sudan herrscht Hochspannung und alle britischen Garnisonen liegen in Alarmbereitschaft. Amerika will England in Ägypten unterstützen, allerdings vorläufig nur moralisch, wie es scheint. Außenminister Acheson erklärte, daß die USA für Beibehaltung der englischen Stützpunkte am Suezkanal seien. Auf die Frage jedoch, ob er auch zu militärischer Hilfe bereit sei, hat er beharrlich geschwiegen.

Inzwischen sind die ersten Schüsse am Suezkanal gefallen. Bei einem Zusammenstoß am Donnerstag zwischen britischen und ägyptischen Truppen an einer wichtigen Straßenbrücke wurden zwei Ägypter getötet und 36 gefangen genommen, die aber im Laufe des Tages wieder freigelassen wurden. Fünf Verwundete wurden in ein britisches Lazarett eingeliefert.

England schnallt den Nemen enger. Nachdem vor einiger Zeit die Fleischrationen in England etwas erhöht worden waren, sind sie jetzt wieder gekürzt worden und zwar auf eine wöchentliche Kaufsumme von 0,92 Mark. Gleichzeitig wurde erklärt, daß im Winter mit einer weiteren Kürzung zu rechnen sei.

Persien unnachgiebig. Mossadegh wird in seinem Bett in New York so langsam ungeduldig. Er erklärte einseitig dem Sicherheitsrat gegenüber seinen unabänderlichen Standpunkt: „Die Britisch-Persische Ölgesellschaft kann in Zukunft arbeiten wo sie will, aber niemals wieder in Persien. Wir werden wieder durch eine Treuhänderschaft nach Vertrag Ausländern das Recht zur Ausbeutung unserer Mineralvorkommen überlassen. Wir wollen nur unser Öl verkaufen.“ Im übrigen gab er zu verstehen, daß ihn seine Amtspflichten nach Persien zurückziehen. Am heutigen Freitag will der Sicherheitsrat über die englische Eingabe abstimmen. Die persische Delegation will die Sitzung verlassen, falls den Engländern zugestimmt wird. Die Sowjetunion wird außerdem die Möglichkeit haben, durch ihren Einspruch die ganze Abstimmung zu vereiteln.

Ministerpräsident von Pakistan ermordet. Der als englandfreundlich bekannte 56-jährige Ministerpräsident Ali Khan von Pakistan ist am Dienstag auf einer öffentlichen Versammlung erschossen worden. Aus der Volksmenge heraus gab der Attentäter mehrere Schüsse ab, von denen zwei Ali Khan in die Brust trafen. Nach einer Operation im Krankenhaus ist er gestorben. Der Mörder wurde auf offener Straße von der erregten Menge gefolgt.

Pakistan war früher ein Teil von Britisch-Indien. Seit 1947 unabhängig, wurde das Land von dem ersten Ministerpräsidenten Ali Khan regiert. Von den 75 Millionen Einwohnern (meist Moslems) können 90 Prozent weder lesen noch schreiben. Umso besser verstehen sie sich auf den Anbau von Weizen, Baumwolle und Getreide. Aus den Pakistaniern der zwei Meter langen Flachsfengeltern wird die Fute gewonnen (Grobgetreide für Güte, Gurte usw.). Pakistan liefert 75 Prozent des ganzen Weltbedarfs an Fute.

Am Mittwoch übernahm der bisherige Generalgouverneur Rafiquddin die vorläufige Ministerpräsidentenchaft. Am gleichen Tage wurde unter Beteiligung von 250 000 betenden Pakistaniern und unter dem Dröhnen eines Trauertrommels aus 31 Geschützen der bisherige Premier in der Hauptstadt Karatschi zu Grabe getragen.

Rechtsruck in Frankreich. Bei den Kantonalwahlen in Frankreich, die etwa unseren Kreisstadtwahlen entsprechen, haben die Linksparteien eine große Zahl an Sitzen verloren, während die Gemäßigten und Rechtsparteien erheblich gewonnen haben. Durch das neue Wahlsystem in Frankreich ist es den radikalen Parteien fast unmöglich geworden, Einfluß zu gewinnen. Bei der Bewertung der Niederlage der Kommunisten darf man z. B. nicht übersehen, daß ihre 78 übriggebliebenen Kandidaten eine größere Zahl von Stimmen darstellen als bei den Siegen der Wahl, den „Gemäßigten“.

Vom französischen Innenministerium wurde folgendes Ergebnis von den beiden Wahlsitzungen in allen 1680 Kantonen veröffentlicht: Kommunisten 78 Sitze, verloren 98, Sozialisten 278 Sitze, verloren 139, Unabhängige Linke 51 Sitze, verloren 11, Radikalsozialisten 332 Sitze gewonnen 8, Volksrepublikaner 108 Sitze gewonnen 20, Unabhängige Republikaner und Bauerngruppen 468 Sitze, gewonnen 142, Gaullisten 150 Sitze, gewonnen 80.

Frankreich am Rande der Inflation. In Frankreich stürzt der Franken so erheblich, daß die Währung ernstlich in Gefahr ist. Finanzminister Mayer wandte sich in einem Aufruf an das französische Volk, in einer „einmütigen Aktion die Währung zu verteidigen.“ Frankreich stehe am Rande der Inflation und das kürzlich geschaffene Preis-Lohn-Niveau müsse gehalten werden. Den Dollar- und Geldspekulanten sagte der Minister scharfen Kampf an.

Mussolinis Grab entdeckt. Die römische Zeitung „Momento Sera“ berichtet, daß die bisher streng geheim gehaltene Begräbnisstätte Mussolinis hinter dem Altar des Domes von Pavia entdeckt worden ist. Diese Grabstätte wurde im Auftrag der Regierung von dem Mailänder Polizeichef angelegt und war selbst den nächsten Angehörigen nicht bekannt. Das Grab ist von einer weißen Marmortafel ohne Aufschrift bedeckt. Die Angehörigen hoffen, daß die sterblichen Überreste bald zur Beisetzung in Mussolinis Heimortort freigegeben werden.

Westmächte für gesamtdeutsche Wahlen.

Großbritannien, Frankreich und die Vereinigten Staaten haben sich bereit erklärt, sofort eine Uno-Kommission zu bilden, die in der Ostzone wie in der Westzone überprüfen soll, wie die gesamtdeutschen Wahlen einwandfrei und ohne jeden Zwang abgehalten werden können. Die „Bereinigten Nationen“ wollen in der nächsten Vollversammlung hierüber einen endgültigen Beschluß fassen.

Günstigere Verhandlungsergebnisse.

Aus Bonn wird bekannt, daß der USH-Hochkommissar Mc Cloy vor der in- und ausländischen Presse bedeutende Erklärungen zu den deutsch-alliierten Verhandlungen abgegeben hat. Er betonte noch einmal die Absicht der Westmächte, die deutsche Einheit wieder herzustellen. Der sicherste Weg hierzu sei die Beteiligung der Bundesrepublik an der europäischen Verteidigung. Die augenblicklichen Verhandlungen mit Dr. Adenauer hätten gute Fortschritte gemacht. Die Vereinigten Staaten würden die Beschlüsse der östlichen Staatsmänner über die Beibehaltung der Oder-Neiße-Linie nie anerkennen, die Grenzregelung sei ausschließlich durch einen Friedensvertrag festzulegen.

Das langwierige Hin und Her bei den Verhandlungen zwischen Adenauer und den Kommissaren hat zu allerlei Gerüchten und Vermutungen geführt. So wird u. a. von Plänen der USH-Regierung gesprochen, nach denen Amerika beabsichtigt, in absehbarer Zeit ihre sämtlichen Landtruppen aus Europa zurückzuziehen. Die „Baseler Nationalzeitung“ schreibt zu diesen Nachrichten: „Bleibst du nicht bei dem Zweck, in Westdeutschland ein Schandengeld auskommen zu lassen, um die Notwendigkeit des Verteidigungsbeitrages augenfällig werden zu lassen. Bleibst du nicht bei der Atlantikpaktmächte zu intensiveren Anstrengungen nachgerichtet werden. Bleibst du nicht bei der russische Reaktionsweise aus dem Blick zu klopfen. Bleibst du nicht bei Rücksichten auf die amerikanischen Präsidentenwahl an dieser Unklugheit beteiligt. Boreist weiß man jedenfalls nicht genau, was dahinter steckt. Wir vermögen nicht recht daran zu glauben, daß die Vereinigten Staaten in den nächsten zweieinhalb Jahren Europa wirklich entlassen wollen. Dies würde ja auch im trassen Widerspruch zum großen, täglich proklamierten Ziel des gemeinsamen Aufbaus der atlantischen Verteidigung.“

CDU-Parteitag in Karlsruhe. Der Bundesparteitag der CDU hat am Donnerstag in Karlsruhe unter dem Gleichwort „Deutschland und Europa“ begonnen. Am Freitag wird Bundeskanzler Dr. Adenauer eine Rede halten. Mehr als 550 Delegierte der Bundesrepublik und der Erit-CDU der Ostzone nehmen an der Tagung teil. Aus fast allen westeuropäischen Ländern waren Vertreter der christlichen Parteien als Gäste vertreten.

Parteitag der Sowjetzonen-CDU in Bonn. Unter Vorsitz der Bundesminister Jakob Kaiser und Ernst Lemmer fand am Wochenende eine eindrucksvolle Kundgebung und Arbeitsagung der Sowjetzonen-CDU statt. Unter dem tosenden Beifall der Anwesenden erklärte Dr. Adenauer: „Seien Sie überzeugt, daß das vornehmste Ziel meiner Politik die Wiederherstellung der deutschen Einheit in Freiheit unter Einfluß des Deutschlands jenseits der Oder-Neiße ist, auch wenn ich das nicht fortwährend plakatiere oder proklamiere.“

Um das Flüchtlingsproblem. Königin Juliana von Holland hat dem amerikanischen Präsidenten Truman einen Brief geschrieben und ihn gebeten, die Initiative zu einer umfassenden Regelung des Flüchtlingsproblems zu ergreifen. Hierüber hat sich das westdeutsche auswärtige Amt in Bonn sehr geäußert. Weil dieser Schritt der Niederlande besonders der Lösung des Flüchtlingsproblems in Deutschland zugute kommt. Der deutsche Botschafter in Holland, Dr. Du Mont, wurde deshalb von der Bundesregierung beauftragt, der Königin Juliana und ihrer Regierung für die angebotene Flüchtlingshilfe zu danken.

Truman erklärte in seinem Antwortschreiben an Juliana, die USA seien seit Kriegsende bestrebt, das wirtschaftliche Gleichgewicht in Deutschland wieder herzustellen. Das deutsche Volk könne Würde und Freiheit nur wiedererlangen, wenn es sich selbst erhalten könne und einen annehmbaren Lebensstandard erreiche. Nur so könne es seinen Verteidigungsbeitrag leisten. Truman gab zu, daß das deutsche Flüchtlingsproblem noch keineswegs ausreichend behandelt wurde. Der amerikanische Kongreß befaße sich augenblicklich mit der Lösung des Problems.

Eben Hedin über Deutschland. In einer Besprechung mit einer Münchener Zeitung erklärte der berühmte schwedische Forschungsreisende: „Deutschland wird wieder groß werden, das ist mein fester Glaube. Das Gleichgewicht der Welt ist zerstört. Es war sehr richtig, die beiden Hauptäulen der westlichen außerjohannischen Sphäre, Deutschland und Japan, zu dauernder Ohnmacht verurteilen zu wollen. Ungefragt lassen sich Naturgesetze nicht vergewaltigen.“

Japan hat eine so starke Ueberwindungskraft, daß es in kurzer Zeit wieder eine mächtige Nation sein wird. In Europa ist es Deutschland, dem die entscheidende Rolle zukommt, ob es will oder nicht. Ohne Deutschland kann Europa nicht gerettet werden.

Welche Nation könnte denn sonst im gleichen Maße dazu beitragen? Die Engländer haben in kurzer Zeit ein Weltreich verloren, die Franzosen sind müde. Bleiben die Deutschen. Auf ihnen ruht die Hoffnung Europas. Man muß sie so stark machen wie nur möglich. Aber sorgen wir uns nicht, das kommt von allein. Deutschland kann überhaupt nicht besiegt werden, dazu ist es zu groß, und dazu gibt es zu viele Deutsche.“

Guter Empfang der britischen Thronfolgerin in Kanada.

Nachdem sich das Beiden des englischen Königs, der an der Länge operiert worden ist, etwas gebessert hat, haben die britische Thronfolgerin und ihr Gemahl den schon länger geplanten Flug nach Kanada angetreten. Am Freitag kamen sie auf dem Flugplatz von Toronto an, wo sie von 50 000 Menschen begrüßt wurden.

Schwere Stürme über dem Mittelmeer. Von Sizilien bis nach Gibraltar hat ein schweres Unwetter getobt, dem auch zahlreiche Menschen zum Opfer gefallen sind. Besonders in Süditalien, Sardinien und Sizilien entstanden unübersehbare Schäden. In Catania wurden allein beim Einsturz eines fünfstöckigen Hauses hiebzehn Personen getötet. Die sechste amerikanische Flotte, die gerade ihr großes Manöver im Mittelmeer durchführte, mußte ihre Übungen wegen der orkanartigen Stürme abbrechen.

In Süditalien sind bisher 35 Tote festgestellt worden. Die Sachschäden werden auf 20 Millionen DM geschätzt. Auch vom afrikanischen Festland wurden schwere Verwüstungen, insbesondere durch Hochwasser, gemeldet. Während der Sturm am Donnerstag etwas abflaute, hatten die Wolkenbrüche weiter an.

Wirbelsturm in Japan fordert viele Tote. Die südlichste Insel des japanischen Inselreichs, Kjusiu, wurde durch einen schweren Taifun verwüstet. 555 Menschen wurden getötet und über 700 schwer verletzt. Ungefähr 200 Personen werden noch vermisst. 5000 Familien wurden durch das Unwetter obdachlos.

Verbrechen gegen die Menschlichkeit.

Die Sowjets haben der Uno auf ihre Anfrage erneut erklärt, keine deutschen, italienischen und japanischen Kriegsgefangenen mehr freizulassen mit Ausnahme der wegen Kriegsverbrechen Verurteilten. Der Parteivorstand der SPD hat die Bundesregierung angesichts dieser Ungeheuerlichkeit aufgefordert, der Weltöffentlichkeit nunmehr das in Deutschland bekannte Material über die zurückgehaltenen Kriegsgefangenen zu übergeben. Nach einwandfreien Materialunterlagen seien heute noch 100 000 ehemalige deutsche Soldaten nicht zurückgeführt, die ein Lebenszeichen von sich gegeben hätten. Fast 40 000 hätten sich seit dem Frühjahr wieder gemeldet. 17 000 Fälle sind als Verhaftungen bekannt. Über 150 000 Zivilpersonen sind auf deutscher Seite festgehalten. Die in sowjetischer Kriegsgefangenschaft waren und nicht zurückgeführt sind. Nach der Heimkehrbefragung wurden bisher 1 200 000 Tote erfaßt und 6000 ehemalige deutsche Soldaten wurden von den Sowjets an die Polen und Tschechen ausgeliefert.

Im Panzerwagen über die Grenze. Zehn tschechische Flüchtlinge, darunter zwei Frauen und vier Kinder, fuhrten am Mittwoch mit einem gepanzerten Lastwagen bis 500 Meter an die deutsch-tschechische Grenze. Dann sprangen sie in den nahegelegenen Wald, wo die Frauen und Kinder blieben, während die Männer an den Wagen zurückgingen, um das Gepäck zu holen. Als sie hier von 20 tschechischen Grenzwachern erwartet wurden, eröffneten die vier Männer mit einer deutschen Maschinenpistole, zwei Gewehren und zwei Pistolen das Feuer, ergriffen ihr Gepäck und entkamen unter dauerndem Feuern mit ihren Familien über die Grenze nach Westdeutschland.

Einen Käuferstreik in Münster organisierte der Deutsche Gewerkschaftsbund im Verein mit dem Hausfrauenverein und dem Bund der Fliegergeschädigten. Die Frauen wollten kein Fleisch mehr kaufen. Auch Krankenhäuser haben beschlossen, ab sofort fleischlos zu kochen. Ob die Patienten mit diesem Beschluß einverstanden waren, ist aus den Berichten nicht zu ersehen. Die Krankenhäuser werden kein schlechtes Geschäft dabei machen. Die „Aktion Münster“ soll der Auftakt für das Land Nordrhein-Westfalen sein. Die Kartoffel- und Brotpreise sind ja auch recht hoch, und wenn unsere Frauen das noch alle bestreiten wollen, kann uns noch was blühen.

Anfolge des Hausfrauenstreiks gingen am Donnerstag die Preise auf den Großvorkäufsmärkten um 0,15 DM pro Kilogramm zurück. Daraufhin beschlossen die beteiligten Vereinigungen weiter zu streiken.

KPD-Kundgebung in Kiel aufgelöst. Die Polizei sprengte eine Kundgebung des kommunistischen Friedenskomitees und nahm den Vorsitzenden der KPD in Schleswig-Holstein, Meyer, und zwei weitere Funktionäre fest.

Internationale Großhändler haben innerhalb von zwei Jahren wertvolle deutsche Stahlzeugnisse und Maschinen im Werte von 6,5 Millionen in die Ostblockstaaten verschoben. Der Zollfahndungsdienst in Duisburg-Mühlort ist der Bande jetzt auf die Spur gekommen. Die Erzeugnisse wurden zu Inlandspreisen aufgefaukt und mit gefälschten Ausfuhrgenehmigungen per Schiff nach Holland transportiert. Von hier gingen sie per Bahn im Transit-Verkehr durch Deutschland in den Ostsektor von Wien.

Erfindergeld. Auf der westdeutschen Erfinder- und Neuentwerfermesse hat ein Amerikaner dem Erfinder Adolf Lemede aus Bielefeld für sein Patent auf ein neuartiges Autogetriebe drei Millionen Dollar geboten.

Amerika-Hilfe für Jugoslawien. Der jugoslawische Staatschef Tito verhandelt seit Anfang der Woche mit dem amerikanischen Armee-Stabschef General Collins wegen der wirtschaftlichen und militärischen Unterstützung Jugoslawiens. Als Gegenleistung will Tito angeblich seine Ansprüche auf Triest herabsetzen.

Blutspender-Aktion des DRK. Nach ausländischem Vorbild soll demnächst eine große Sammelaktion für die Blutspender-Zentrale Düsseldorf stattfinden. Die Bevölkerung soll über den freiwilligen Samariterdienst aufgeklärt werden und das Blut soll in Sammelwagen von möglichst vielen Spendern gewonnen werden. Der Vorsitzende der Zentrale, Dr. von Rischendorf, sagte: „Das Blut soll nicht mehr verkauft werden, sondern es muß aus Menschlichkeit und Nächstenliebe gespendet werden.“ Die Blutübertragung wird in steigendem Maße bei Frauenkrankheiten, bei Leukämien und bei Malaria angewendet. Dieser Mehrbedarf soll nun in einer Großaktion gedeckt werden. In etwa 6 Wochen wird diese Aktion von Siegen aus für ganz Westfalen gestartet. In der Düsseldorf-Zentrale wird das Blut zu Plasma (getrocknetes Blut) verarbeitet. In diesem Zustand hält es sich mehrere Jahre.

Geschwinnvolle Krankheitsfälle. In den letzten Tagen brachen in Paris in zunehmendem Maße Menschen auf offener Straße zusammen. Sie wurden von plötzlichen Unwohlsein befallen. Die Ärzte konnten die Ursache noch nicht feststellen. Am Donnerstag fielen 15 Leute auf der Straße um, von denen drei in der Nacht gestorben sind.

Aus der Heimat

Aus dem Hellertal. Der schönste Herbst seit über 30 Jahren erfreut uns jetzt schon lange Zeit. Seit drei Wochen lacht die Sonne in ihrer Pracht. Wald und Heide prangen im farbenreichen Herbstschmuck. In Feld und Garten konnten sogar die Vielbeschäftigten ihre Arbeiten in Ruhe zu Ende bringen. Sehr zufrieden sind auch die Bauunternehmer und Bauhandwerker, die in diesen Wochen tüchtig voran kamen. Mit über 140 Sonnenstunden hat dieser Monat schon alle Oktoberrekorde der letzten 31 Jahre gebrochen. Im Jahre 1920 dauerte die Schönwetterperiode vom 4. Oktober bis zum 13. November, der folgende Winter war ungewöhnlich milde. Die Wetterpropheten sagen auch jetzt, daß keine Anzeichen für einen trockenen und kalten Winter vorliegen. Im Hinblick auf unseren Kohlenvorrat wünschen wir uns alle keine Kälte. Den Schülern wurde von der Bundesregierung ein Sonderkontingent Kohlen „versprochen“ jedoch schon besondere Kohlenkarten angeblich nicht einzuweisen braucht. Die Schulkinder freuen sich, daß sie die Herbstferien schon weg hat, denn am Dienstag verläßt das Kultusministerium, daß wegen der Kohlenlage die Herbstferien ausfallen sollen und dafür die Weihnachtsferien um 7 Tage verlängert werden. (Wegen der Kartoffelharheit liegen bei uns die Ferien etwas früher.)

Neunkirchen. Die Volkshochschule und die Interessengemeinschaft der Ostvertriebenen zeigten im Kinosaal Willi Did einige Filme über „Berlones, doch nicht vergessenes Land“. Im ersten Teil sah man herrliche Aufnahmen von der ostpreussischen Bismarckküste an der Ostsee. Es folgten wunderschöne Landschaftsbilder von der Rominter Heide, der schönen Müritzer Seen, dem Bismarckwald und der unbesiegbaren „Berle Niederhollens“, dem Waldenburger Bergland, aus dem so viele Heimatvertriebene bei uns im Hellertal wohnen. Einheimische und Heimatvertriebene zeigten an den Filmvorführungen großes Interesse. In weber Sehnsucht nach der alten Heimat wurde manche stille Träne vergossen.

Neunkirchen. Am kommenden Sonntag feiert Herr Ernst Veel in körperlicher und geistiger Frische 85. Geburtstag. Wir gratulieren und wünschen dem greisen Geburtstagskind noch einen schönen Lebensabend.

Am Donnerstag feierte Frau Johanna Thielmann, Böhrestraße, ihren 84. Geburtstag. Die Jubilarin ist noch recht gut dabei. Vor zwei Jahren feierte sie mit ihrem ebenfalls noch sehr rüstigen Ehemann (Hans-Johann) die Goldene Hochzeit. Auch weiterhin alles Gute und viel Glück für das neue Lebensjahr!

Die Firma Herbert Diehl aus Altenfoelbach hat mit den Ausschachtungsarbeiten für die Wasserleitungsrohre zum neuen Hochbehälter begonnen. Die Arbeiten gehen bei dem guten Wetter rüstig vorwärts.

Die Neue-Lebensmittelgroßhandel G. m. b. H. (früher Sieglauf, Struthütten) baut zwischen Garten- und Hellerstraße ein großes Lager- und Bürogebäude. Mit den Ausschachtungsarbeiten wurde vor kurzem begonnen.

Der neue Weg oberhalb des Sportplatzes an der Ziegelei wurde am Donnerstag fertiggestellt.

In der neuen Siedlung sind die ersten beiden Häuser jetzt bewohnt. Die Familien Heinrich Gladen und Willi Schütz (Steinmetz) sind in dieser Woche eingezogen.

Um die Gefahr des Stürzens bei der neuen Treppe zur Siedlung herabzuführen, wurde ein Treppengeländer und eine ausreichende Beleuchtung angebracht.

Siegerländer GYM auf dem Bochumer Posaunenfest.

Der Westfälische Jungmännerbund traf sich am Wochenende zu einer eindrucksvollen Arbeitsleistung in Bochum. Es war die dritte Veranstaltung dieser Art nach dem Kriege. In 26 Arbeitsgemeinschaften wurden am Freitagabend vor etwa 2000 Mitarbeitern die Grundzüge der weiteren Arbeit festgelegt. Direktor Jordan-Rengsbaun, Kreisrat Müller-Herford, Harrer Schmidt-Möllerhagen und Landesjugenpfarrer von Stockhausen-Schleswig sprachen zu der christlichen Jugend und wiesen ihr die Wege, auf denen sie mit Saitung und Würde durch die Zeit der schweren Krisen schreiten kann.

Aus dem Siegerland waren 50 Omnis mit 1500 jungen Männern gekommen, um am Samstagabend die große Posaunenfeierstunde und am Sonntag in der Miesenhalle des Stahlwerks das diesjährige Posaunenfest mitzuerleben. Unter der Leitung von Bundesposaunenwart Lörcher-Beckel erkundeten 4000 Posaunen in einem machtvollen Choral. 600 Bläser waren allein aus dem Siegerland beteiligt. Ein Jungmännerchor von über 1000 Sängern ließ seine Lieder erklingen zum Lobe des Herrn.

Zum Abschluß der Bochumer Veranstaltung, die unter der Leitung stand „Ein verlassenes Volk wird fröhlich sein“ trat am Sonntagabend in der Melanchthontische der Männerdienst zusammen. Bundestagspräsident Oberthürchenrat Dr. Ehlers, Bonn, sprach über „Brüder in politischer Verantwortung“ und Präses Wilm über „Zu und dein Bruder“. Für alle Teilnehmer war das Treffen in Bochum ein tiefes und nachhaltiges Erlebnis.

Salzhendorf. Der Frauenverein des DMK unternahm am Mittwoch bei herrlichem Herbstwetter seinen dritten Ausflug und zwar mit dem eleganten Gelberischen Reisewagen. Ziel war Schloss Krottorf. Beim Eintritte in die Burg: „En bähre Vorsteherin hätte mer gar nicht treffe konn, wie fure en ahl Reesdäch; da kömmt m'r wenigstens och ald mohl fort un greeet gern dah d'm Maa die zwö Maat a de Hand gedreht, die die Fahrt kostet.“

Na, alle Frauen waren begeistert von der Schönheit ihrer nächsten Umgebung. Die Fahrt von Freudenberg nach Krottorf lief immer wieder neue Freude wach, zeigte sich doch der Mischwald in seiner schönsten Farbenpracht. In Krottorf wurde der Schloßhof und der Park mit dem kleinen Soldatenfriedhof und der Kapelle besichtigt. Herrlich war das Schloß mit dem ihm umgebenen Wassergarten, man glaubte sich weltabgeschieden von allem Getriebe des Alltags. Nachdem man sich an lederenem Kaffee und Kuchen gekörnt hatte, ging es zur nachbarten Wildenburg. Was ist da an Schönheit bot, kann man nicht in Worte fassen. Das Auge schaute, wohin es auch blickte, die Wunderwerke des großen Gottes. Und nun erst der Ausblick von der Wildenburg! Mit Recht nennt man diese Gegend dort oben „Klein-Tirol“. Das Gedicht, das Frau Witia vortrug sagte so sein, warum Gott mit soviel Glanz und Schönheit der Erde Leid durchwoben hat; die Schönheit soll uns ziehen zur Ewigkeit. Aus übervollem, dankbarem Herzen wurden noch einige Lieder zum Lobe unseres großen Gottes gesungen. Mit viel Freude und großem Erleben im Herzen führte der Weg wieder ins Tal. Man möchte einem jeden nur wünschen, dieses Klecken Erde in seiner Herbstschönheit noch zu besuchen und glauben, daß jeder begeistert wäre, wie alle Salzhendorfer Frauen es waren.

Das „schwarze Handwerk“ treibt auch in unserem Ort sein Unwesen. Ein Einbrecher versuchte in das Bienenhaus des Schmiedmeisters Meyer auf dem Eichfeld einzusteigen. Wahrscheinlich waren ihm aber die Bienen doch zu feindlich, so daß er in seiner nächtlichen Arbeit gestört wurde. Die polizeilichen Ermittlungen brachten auch schnell ein corpus delicti (Beweisgegenstand) in Form eines abgebrochenen Krüchens zu Tage, an Hand dessen der Täter recht schnell auf dem Steinel ermittelt werden konnte. Ein weiterer Diebstahl am Freitagabend beim Geschäft Arnold Friedrich konnte noch rechtzeitig vereitelt werden. Der erkannte Dieb hatte anscheinend zu enge Freundschaft mit dem „Särot-Otto“ geschlossen. Diese Fälle lassen erkennen, daß man in den Wintermonaten mit allerhand Geiseln rechnen muß.

Omnibusfahrplan Wilden-Heerdorf. Wir veröffentlichen heute im 2. Blatt unserer Zeitung den neuen Omnibusfahrplan der Freien Grunder Eisenbahn für die Strecke von Wilden nach Heerdorf. Es sind gegenüber dem Sommerfahrplan einige kleine Änderungen eingetreten.

Salzhendorf. Am kommenden Donnerstag begehen die Eheleute Martin Dieder und Maria geb. Pulbrich das Fest der goldenen Hochzeit. Beide erfreuen sich auch heute noch einer guten Gesundheit. Herr Dieder selbst arbeitet noch trotz seiner 75 Jahre fleißig bei der Landwirtschaft mit und wird von der Jugend oft noch als flotter Radfahrer bewundert. Seine Frau, die im 70. Lebensjahr steht hat sich in den letzten Jahren jedoch mehr dem häuslichen Herd gewidmet. Mit 16 Jahren kam Herr Dieder aus Daaden hier nach Salzhendorf und arbeitete auf der Grube Brüderbund und später lange Jahre als Kesselführer bei der Gewerkschaft Pfannenberger Einigkeit. Kurz nach der grünen Hochzeit bauten die Eheleute Dieder ihr Wohnhaus in der Wildenstraße, wo sie auch heute noch mit ihrer jüngsten, ebenfalls schon verheirateten Tochter zusammenwohnen. In ihrer Ehe wurden 10 Kinder geboren, die alle schon verheiratet sind, und mit 17 Enkeln und einem Urenkel an ihrem Ehrentage teilnehmen. Auch unsere Zeitung wünscht dem Paar weiterhin Gottes reichen Segen und hofft, daß es die Diamantene und Eiserne Hochzeit ebenfalls noch im Kreise seiner Lieben feiern kann.

Salzhendorf. Die Hausbergsgenossenschaft ist dabei, in der Viebach schlagreife Hauberge zu vernehmen, die noch in diesem Herbst zum Verkauf kommen sollen. In der Zeit der großen Brennstoffknappheit wird mancher noch gerne von dieser Möglichkeit Gebrauch machen und sich hier den nötigen Brand für die Wintermonate besorgen. Entgegen der sonstigen Gewohnheit kommt die der Schlag schon bald zur Versteigerung, da man hofft, die Erlaubnis der angrenzenden Viebachberger allerdings vorausgesetzt, das Holz bergab schleppen und durch die Viebach abfahren zu können. Für die Neunkirchner wäre dies wohl als Realisierung anzusehen.

Altenfoelbach. In der mondsehnlichen Nacht vom vergangenen Sonnabend auf Sonntag gegen 24 Uhr beobachtete ein auf Anstand befindlicher Jäger vier junge Leute, die sich offenbar auf Nachtwanderung befanden und dabei allehand Unrat trieben. Auf der Brache wurde ein Feuer angezündet und, wie sich später herausstellte, eine neu angelegte Obstplantage teilweise demoliert. Mit dem Anstand auf Wildschweine, der bei dem hellen Mondschein am ausichtsreichsten ist, war es natürlich für den Jäger vorbei.

Struthütten. Der Futuristen am Schwimmbad beim Kunster Weiher wird wenn sich am Samstagmittag nochmals eine Anzahl junger Männer zur freiwilligen Arbeitsleistung einstellen, fertig gestellt. Die günstige Witterung muß jetzt ausgenutzt werden, damit bei Einsetzen von Regenwetter das Wasser durch den Futuristen geleitet werden kann. Mit der Fertigstellung, bei dem in freiwilliger Arbeit schon viele Anstrengungen gemacht werden mußten, ist der erste Abschnitt abgeschlossen. Der Herbstbau nimmt dann nicht mehr seinen Lauf durch den Weiher, sondern durch den neuen Futuristen. Das Vachbett ist so angelegt, daß es allen Anforderungen, auch bei Hochwasser, genügt. Einige Vereine, die Schulsport und die freiwillige Feuerwehr haben durch ihren geschlossenen Eintrag wesentlich zur Fertigstellung des Futuristen beigetragen. Mit Beifrieden wurde aber auch festgestellt, daß sich Vereine mit vielen jugendlichen und gesunden Mitgliedern bislang sehr wenig für die ideale Sache eingesetzt haben. Hoffen wir jedoch, daß sich auch diese Jugend noch in den Arbeitsproben einfindet. Wer will da zurückbleiben, wo doch der Ausbau des Weiher nur der Jugend zugute kommt? Bei den schlechten finanziellen Verhältnissen der Gemeinde kann ein solches Projekt nur zur Durchführung gelangen, wenn sich jeder mit seinen Kräften in der freien Zeit voll einsetzt. Die beantragte Kommission des Heimat- und Verschönerungsvereins wird nichts unversucht lassen, den Ausbau des Weiher zu einem Schwimmbad durchzuführen. Es muß jedem Verein und jedem Jugendlichen eine Ehre sein, die meiste freiwillige Arbeit zu leisten zu haben. Darum, frisch ans Werk! Seit vergangener Freitagabend läuft der Weiher durch einen Saugheber ab. Der Zeitpunkt des Verlaufs wird mit großer Spannung erwartet, da denjenigen, die die Entleerung am genauesten vorausgesagt haben, einige schöne Preise winken. Für je 3 Stunden freiwillig geleistete Arbeit konnte bis zum Mittwochabend bei Lehrer Ernest ein Tip abgegeben werden. Bevor mit der Entschlammung begonnen wird, soll der Boden des Weiher mit einem Gerät abgetastet werden, da nach einem Bericht dort in den letzten Kriegstagen Waffen oder Munition verstreut worden sein sollen.

Die Gemeinde hat an der Hauptstraße zwei Warnschilder „Schule“ anbringen lassen und man hofft, daß nun die Kraftfahrer, die es hier immer sehr eilig haben, ihre Geschwindigkeit herabmindern.

Auf nach Dornbach. Der Ort Dornbach ist jetzt an den Omnibusverkehr angeschlossen. Damit werden viele berechnete Wünsche, besonders auch von Berufstätigen, erfüllt. Der Omnibusbahnhof befindet sich auf dem Platz vor der Turnhalle, eine Haltestelle am Weg zur Concordia soll noch eingelegt werden. Abfahrzeiten ab Dornbach in Richtung Siegen sind werktags 6.10 und 8.10 Uhr, werktags und sonntags 13.10 und 19.10 Uhr. Es kommen Wagen aus Richtung Siegen in Dornbach an werktags 8.05, 13.05, 14.05 Uhr und werktags und sonntags 19.10 Uhr. Die Straße von Dornbach nach Struthütten befindet sich in einem schauerhaften Zustand, hoffentlich geben die Omnibusse ihr jetzt nicht den Rest.

Reppenfeld. Der Gemeinderat beschloß, die Grundeinkunft für die gemeindeeigenen Häuser zu erhöhen.

Die Gemeindevertretung beschloß, sechs neue Straßenlampen anzubringen.

Vurbach. Die Kanalisierung des Gassenweges unterhalb des Gerichtes ist dieser Tage fertiggestellt worden.

Am letzten Sonntag hatte die Feuerwehr ihre diesjährige Schulung. Auf dem Schulhof fand die Wehr angetreten, an der Spitze der schneidigen Spielmannszug. Dem Ortsbrandmeister Ernest wurde gemeldet. Die vorgeschriebenen Schulungen zeigten einen sehr guten Ausbildungsstand. An der Post fand dann ein Vorbeimarsch der Wehr mit Musik statt. Als Brandobjekt wurde das Vurbacher Sägewerk ausgewählt. Ortsbrandmeister Ernest sprach sich lobend über die gezeigten Leistungen aus und versprach dem Spielmannszug, ihn ab und zu mal „auszuheilen“. Bei Wöckers gab es dann das traditionelle Wursteßen. Am nächsten Jahr begeht die Vurbacher Feuerwehr ihr 75-jähriges Bestehen. Dies soll Anlaß zu einem besonderen Fest sein.

Wügendorf. Die neugegründete Kulturgemeinde hält am Donnerstag, den 25. Oktober 1951 abends um halbneun Uhr im Gasthof Wasserheide eine erste Mitgliederversammlung ab. Herr Rechtsanwalt Dr. Barr wird die neuen Satzungen erläutern, der endgültige Vorstand soll gewählt und der Veranlagungsplan für den kommenden Winter bekannt gegeben werden. In einem Zwischengespräch zwischen Herrn Ortsbürgermeister Schmidt und Herrn Bürgermeister Panzer, Haiger, werden die Anwesen des Komitees über „Ameika von heute“ hören. Auch Nichtmitglieder sind zu dieser Versammlung herzlich willkommen.

Am kommenden Dienstag beginnt die Volkshochschule Wügendorf mit einer neuen Vorlesungsreihe über Goethes Faust I. und II. Teil. Die Vorlesungen sollen alle acht Abende ausfallen. Interessenten können sich bei Frau Gehlhausen oder Herrn Lehrer Schüller melden. Als Unkostenbeitrag werden pro Abend 0,50 DM erhoben.

Gilsbach. Der Gast- und Landwirt Robert Scholl wurde am Donnerstag 81 Jahre alt. Er ist körperlich und geistig sehr rege und arbeitet noch täglich in seiner Landwirtschaft. Unseren herzlichsten Glückwunsch!

40 Jahre Kupfer- und Aluminiumwalzwerk Carl Schreiber G. m. b. H.

In diesen Tagen sind es 40 Jahre her, seit an der Straße zwischen Neunkirchen und Struthütten das Kupfer- und Aluminiumwalzwerk Carl Schreiber G. m. b. H. entstand. Es ist einer der wenigen Betriebe im Siegerland, der nichteisenmetalle bearbeitet. Der Betrieb steht sozusagen an historischer Stelle, an der schon seit Jahrhunderten Kupfer gewonnen und verarbeitet wurde. Erst kürzlich ließ man bei Ausschachtungsarbeiten in geringer Tiefe auf Reste eines alten Wasserrades und einer alten Wasserführung aus Eisenholz. Bis 1910 stand an dieser Stelle die „Neue Hütte“ und es ist anzunehmen, daß an gleicher Stelle oder in unmittelbarer Nähe früher eine „Alte Hütte“ gestanden hat, bei der unsere Vorfahren die gleiche Wasserkraft ausgenutzt haben, durch die heute die moderne Turbine angetrieben wird.

Anfang vorigen Jahrhunderts besaßen die Gewerken Philipp Kämpfer und sein Schwiegersohn Hermann Schreiber die Grube „Unterke Kump“, wo kupferreiche Erze abgebaut wurden. Die beiden Gewerken wurden 1837 ermächtigt, die „Kunster Metallhütte“ zu betreiben, die schon um die Zeit des 30-jährigen Krieges entstanden sein mag. 1861 wurde der Betrieb großzügig ausgebaut und um einen Kupferofen und einen Kupferschmelzofen bereichert. Nach dem Tode Hermann Schreibers übernahm sein Sohn Carl im Namen der Erbgemeinschaft das Werk, das er 1876 durch Kauf in seinen alleinigen Besitz brachte. 1883 gewann er in einer kleinen Anlage erstmalig Kupfer auf elektrolytischen Wege. Um die Jahrhundertwende erwarb er die Grube „Grüne Hoffnung“ in Vurbach, wo ebenfalls Elektrolyt-Kupfer hergestellt wurde. Als sich auch diese Anlage infolge der fortschreitenden Elektrifizierung als zu klein erwies, kaufte er bei Neunkirchen das Gelände der „Neuhütte“ wo 1911 das jetzige Walzwerk fertiggestellt und in Betrieb genommen wurde. In weiser Voraussicht hatte sich Carl Schreiber rechtzeitig von Kupfergewinnung auf Kupferverarbeitung umgestellt da damals durch die reichen Kupfererzunde in Südafrika der Weltmarktpreis so gedrückt wurde, daß die Siegerländer mit ihren verhältnismäßig armen Erzen nicht konkurrieren konnten.

Carl Schreiber sen. starb Anfang des Jahres 1911 mit über 80 Jahren in Bad Wildungen. Er liegt in Vurbach begraben. Seine acht Kinder übernahmen sein Erbe und der Sohn Carl jun. leitete den Betrieb weiter für die Erbgemeinschaft. Herr Julius Heidemeyer hat damals den neuen Walzwerksbetrieb eingerichtet und dann 40 Jahre lang tatkräftig als Betriebsleiter geleitet. Carl Schreiber jun., der am Altenberg das große Haus baute, in dem jetzt der Fabrikant Albert Hermann wohnt, starb ebenfalls im hohen Alter in Jahre 1935.

Heute werden in dem vorbildlich von den Herren Heidemeyer und Hanneken geleiteten Betrieb Kupfer- und Aluminiumbleche in Stärken von 0,10 bis 12 mm und bis zu einer Breite von 2 Metern gewalzt. Besonders groß ist die Nachfrage nach Kupfer- und Aluminiumbändern, die von der Elektro- und Kraftfahrzeug-Industrie benützt und zur Zeit ununterbrochen in drei Schichten hergestellt werden. Der ganze übrige Betrieb muß täglich in zwei Schichten arbeiten, um den großen Aufträgen aus dem In- und Ausland gerecht zu werden. Zwischen Betriebsleitung und der etwa 90-jährigen Belegschaft besteht seit je ein herzliches Verhältnis und es zeugt von vorbildlicher Betriebsstrenge, wenn einzelne Arbeitsplätze — wie z. B. der verantwortungsvolle Posten des ersten Mannes am Schmelzofen — bereits in der dritten Generation, also vom Großvater auf Vater und Sohn — vererbt wurde oder wenn der 60-jährige Otto Meier 40 Jahre an seiner Vormalze gestanden hat.

Wir beglückwünschen das Werk zu seinem Jubiläum und zu seinem Aufstieg in den letzten Jahren. Mit der Betriebsleitung hoffen wir, daß ihre weitestgehenden Ziele eines großzügigen Auf- und Ausbaues möglichst bald erreicht werden.

Weltspartag am 30. Oktober 1951.

In der am 18. d. Monats stattgefundenen Sparkassenvorstandssitzung der Amtsparkasse zu Vurbach Kreis Siegen trug der Sparkassenleiter dem Sparkassenvorstand u. a. den Werbeplan für den Weltspartag 1951 vor.

Da für die Schlußparade in den Schulen des Amts- und Sparkassenbezirk der Amtsparkasse zu Vurbach Kreis Siegen alleine zuständig ist, hat es sich die Sparkassenleitung besonders angelegen sein lassen, unter Hinweis auf den Weltspartag die Jugend für den Spargedanken zu werben. Aus diesem Grunde sind in der vergangenen Woche schon Vorträge vor den älteren Klassen der Schulen in einigen Gemeinden gehalten worden. Weitere Vorträge werden in der nächsten Woche folgen. Ferner sind Besichtigungen durch einige Schulklassen vorgesehen. Vorausgegangen ist schon eine Besichtigung durch die Realschule in Neunkirchen.

Die aufklärenden Ausführungen, die mit zahlreichen Beispielen aus der Praxis durchgesetzt waren, fielen bei den Kindern auf fruchtbaren Boden.

Seit Monaten ist erfreulicherweise eine langsame aber stetige Aufwärtsentwicklung bei den Einlagen zu verzeichnen.

Die Spareinlagen stiegen in 1951 um rd. DM 90.000.—.

Die Giroeinlagen stiegen in 1951 um rd. DM 410.000.—.

Infolge dieser Entwicklung konnte der Sparkassenvorstand in seiner Sitzung am 18. 10. 1951, wie auch in den vorhergehenden Sitzungen eine Reihe von Darlehensanträgen genehmigen, darunter auch einige Hypothekendarlehen.

Das Kreditgeschäft leidet immer noch unter der mit Wirkung vom 31. 1. 1951 verhängten Kreditrestriktion der Bank Deutscher Länder, wodurch der Sparkasse die Möglichkeit genommen ist eine Ausdehnung des kurzfristigen Kreditvolumens vorzunehmen.

Es ist erfreulich, daß sich die Erkenntnis, daß es ohne sparsames Wirtschaften nicht mehr geht, immer mehr durchsetzt und viele alte Sparer wieder die richtige Einstellung zum Sparen einnehmen. Der Sparkassenvorstand begrüßt die am 4. Oktober 1951 auf dem Deutschen Sparkassentag in Berlin erhobenen Forderungen und Eingaben an die Regierung in Bezug auf die wirksame Förderung des freien Sparens bei den Sparinstituten insbesondere die Wiedergutmachung des an den Sparern bezogenen Währungsverlusts im Rahmen des Lastenausgleichs und hofft zuversichtlich, daß die Regierung den berechtigten Forderungen ihre Zustimmung und Genehmigung nicht verweigern wird.

Wahlbach. Die Zustandhebungsarbeiten am Flußbett der Heller sind bald beendet. In die Kosten teilen sich die Wiesener Verbände in Wieserstein und Wahlbach.

Tippe. Am nächsten Donnerstag ist bei Gastwirt Heinrich Petri die angelegte Zusammenkunft der Bürgermeister des Amtes Vurbach. Gemeinde- und Verwaltungssachen sollen hier gemeinsam besprochen werden. Für eine gute „Beper Schändelung“ wird Bürgermeister Donath sorgen.

Grünebach. Die Grünebacher Hütte wurde nach siebenjährigem Stillstand am Montagmorgen wieder angeblasen. Es werden vorläufig täglich 35 Tonnen tafterblasenes Roheisen erzeugt. Damit ist das älteste Industrieerzeugnis im Hellertal wieder in Betrieb genommen.

Siegen. Der neue UK-Sender Siegen, der die Empfangsverhältnisse im Siegerland erheblich verbessern wird, soll noch in diesem Jahr fertiggestellt werden. Auf der Spitze des Giersberges wird das neue zweistöckige Sendebau errichtet. Die Ausschachtungsarbeiten für das unterkellerte Gebäude sind bereits beendet.

Weitere Lokalnachrichten im zweiten Blatt.

Lassen Sie

Damen

Kostüm

kaufen Sie

bei

Albert

Kreuzborn 178

CENTRAL

Freitag bis Montag

Sonntag 16,30 u

Sergeant

Ein ausgezeichnet

minifilm mit

HANS

Jugendliche z

Fre

Samst

Antr

I

und ei

ka

Ka

Wer

mit Kenntnisse

mögl. Konstruk

gesucht. Sch

diese Zeitung

Riesig billi

Herrliche Blumen

Farbenmischung

12 Stck. DM 1.—, 2

Alles frei Haus, b

PEKADO-S

Zu dem in d

schluderten Fahrra

der Leitende Arz

richtig: „Die von

Berufung in de

den tatsächlichen

in dieser Form

über die Aufnahm

liche Verforung

mit Ihrem Vert

Sie um entspred

Trotz der laun

Jahren des Bef

dringlichen Falles

für eine Aufnahme

fallt handelt es

sich mit Bruch der

welche an und für

Trotz der entspre

hand die Behandl

so daß die Verant

werden kann. Es

daß die Aufnahm

nicht erfolgen kon

Nachfolge nach So

Einrichtung des

welche erfahrung

hinaus wird bei

in seinem Falle

aus dem Kranken

rung teilen wir

und die Ausreim

wieder einzurich

mit unserem Ein

Evangelischer

Neunkirchen: 10

Vurbach: 10 Uhr

Gilsbach: 10 Uhr

Böllner.

Struthütten: 9

Katholischer

Neunkirchen: 7

Vurbach: 8.30 U

Heerdorf: 6.45 U

Hochamt, 11

Schulentlassens

Vorstellung

Sonntag, 21. O

(Pred. H. Sch

Dienstag, 23. O

Schneider).

Von Samstag

Neunkirchen: D

Todesanzeigen

Wilden, 64 J.,

67 J., — Wwe,

83 J., — Frau

Wilhelm Sch

Reg., Minna

Schmitt, Altes

Ermer, Wahlb

r Straße
und Alu-
o. Es ist
richtigen
historischen
innen und
achtungs-
afferrades
910 stand
nehmen,
über eine
ähren die
die mo-

ten Phil-
reiter die
t wurden.
„Kunstler
30-jährige
Betrieb
und einen
in Schrei-
engemein-
alleinigen
lage er-
hundert-
urbach, wo
sich auch
erung als
lände der
lt und in
hatte sich
i Kupfer-
n Kupfer-
kt wurde,
nen Erzen

1911 mit
ach begra-
der Sohn
meinschaft.
Salzwärts-
räftig als
Altenberg
nt Albert
Jahre 1935.
Haaberle
uminium-
zu einer
Nachfrage
lektro- und
terbrochen
ge Betrieb
ne Austrä-
tischen Be-
it bezieht
rbbildlicher
a. B. der
Schmelz-
om Groß-
mann der
Vorwalze

um und zu
erbsleistung
robäugigen

11.

erfaßtenvor-
liegen trug
en Werbe-

des Amts-
bach Kreis
ffenleitung
den Wels-
rben. Aus
i Vorträge
Gemeinden
er nächsten
rige Schul-
beistätigung

reichen Bei-
ren Kindern
ame aber
erzeichnen.
90 000.—,
410 000.—,
ferndvorstand
den vorher-
igen geneh-

r mit Wir-
der Bank
lichkeit ge-
volumens

es ohne
mehr durch
Einstellung
gegründet die
affentag in
Regierung
Sparens bei
des an den
des Lasten-
ung den ge-
gung nicht

(u)ßert der
die Wiesen-

irt Heinrich
meiner des
agen sollen
te „Pepper
t.

nach stoben-
angeblafen.
es Robeisen
n, Gellertal

Empfangs-
ed, soll noch
Spitze des
es ergeben
Gebäude sind

ntt.

Lassen Sie sich nicht irre machen!

**Damen- und Herrenmäntel
Kostüme, Anzüge u. Hosen**

kaufen Sie immer gut und preisgünstig

bei Ihrem Kleiderfachmann

Albert SARTOR Burbach

Kreuzborn 178

Fernsprecher 266

CENTRAL-THEATER · NEUNKIRCHEN

Freitag bis Montag 20 Uhr
Sonntag 16,30 und 20 Uhr

Mittwoch u. Donnerstag 20 Uhr

**Sergeant
Berry**

Ein ausgezeichnete Kri-
minalfilm mit
HANS ALBERS
Jugendliche zugelassen

**Weißer
Banditen**

Ein Wildwestreißer wie
er sein muß.
Jugendliche zugelassen



Freiwillige Feuerwehr, Neunkirchen.

Samstag, den 20. Oktober, nachm. 17 Uhr

Antreten sämtl. Abteilungen.

Der Oberbrandmeister.

Einige gebrauchte
Harmoniums
und eine gute Auswahl gebrauchter
Klaviere
kann ich günstig anbieten.

Karl Hassel, Salchendorf

Werkzeugschlosser

mit Kenntnissen in Maschinen- und Vorrichtungsbau,
mögl. Konstruktionstalent, von Industriewerk für sofort
gesucht. Schriftliche Bewerbungen unter Nr. 851 an
diese Zeitung erbeten.

Riesig billige Darwintulpenzwiebeln!

Herrliche Blumen für Garten und Heim, frosthart, in feinsten
Farbenmischung. Garantiert blühbar. Jetzt beste Pflanzzeit.
12 Stk. DM 1.—, 26 Stk. DM 2.—, 50 Stk. 3.50, 100 Stk. DM 6.40
Alles frei Haus, bei Vorkasse oder Nachnahme 50 Ppf. mehr.

PEKADO-Samen, Dortmund, Neuer Graben 8

Lejerbriefe.

Zu dem in Nr. 40 unserer Zeitung vom 6. Oktober ge-
schilderten Fahrradunfall der 13-jährigen Anita Eckhardt stellt
der Leitende Arzt der Landhausklinik in Burbach folgendes
richtig:

„Die von Ihnen gegebene Darstellung der ärztlichen
Verförmung in der Landhausklinik entspricht allerdings nicht
den tatsächlichen Verhältnissen und ist m. E. nach geeignet,
in dieser Form bei der Bevölkerung falsche Vorstellungen
über die Aufnahmefähigkeit Unfallverletzter und deren ärzt-
liche Verörmung hervorzurufen. In der Annahme, daß dies
mit Ihrem Bericht auch nicht beabsichtigt wurde, bitte ich
Sie um entsprechende Berichtigung.“

Trotz der laufenden Ueberbelegung der Klinik ist in den 2
Jahren des Bestehens derselben noch nie die Aufnahme eines
dringlichen Falles abgelehnt worden, da für solche Fälle stets
für eine Aufnahmefähigkeit gesorgt wird. In vorliegendem
Falle handelt es sich um eine schwere Handgelenksverletzung
mit Bruch der Speiche und Ausrenkung des Handgelenks,
welche an und für sich stationäre Behandlung erfordert hätte.
Trotz der entsprechenden Anweisung des behandelnden Arztes
land die Behandlung auf Wunsch des Vaters ambulant statt,
todaß die Verantwortung hierfür von uns nicht übernommen
werden kann. Es ist also nicht richtig, wenn Sie schreiben,
daß die Aufnahme wegen Ueberfüllung des Krankenhauses
nicht erfolgen konnte und die Patientin anschließend wieder in
Kartoffeln nach Hause transportiert werden mußte, zumal die
Einrichtung des Knochenbruchs in Röntgenaufnahmen erfolgte,
welche erfahrungsgemäß nach 5 Minuten abklings. Darüber-
hinaus wird selbstverständlich mit unserem Einverständnis
in keinem Falle ein noch in Kartoffeln befindlicher Patient
aus dem Krankenhaus entlassen. Zu Ihrer weiteren Orientie-
rung teilen wir Ihnen mit, daß es gelungen ist, den Bruch
und die Ausrenkung des Handgelenks in idealer Stellung
wieder einzurichten und die ambulante Behandlung jetzt auch
mit unserem Einverständnis erfolgen kann. Dr. Panthel.“

Evangelischer Gottesdienst, Sonntag, 21. Oktober 1951.
Neunkirchen: 10 Uhr Pastor Beel.
Burbach: 10 Uhr Pastor Bruchhaus, 11.15 Uhr Kinder Gottesdienst
Gilsbach: 10 Uhr Gottesdienst mit Abendmahlsfeier, Pastor
Höller.

Katholischer Gottesdienst, Sonntag, 21. Oktober 1951.
Neunkirchen: 7 Uhr hl. Messen, 10 Uhr Hochamt.
Burbach: 8.30 Uhr hl. Messen (Altersheim).
Derdorf: 6.45 Uhr Frühmesse, 8.15 Uhr Kindermesse, 9.30 Uhr
Hochamt, 11 Uhr Spätmesse, 13.30 Uhr Christenlehre für
Schulkindern, 14.30 Uhr Christenlehre für Schulkinder.

Baptisten-Gemeinde Neunkirchen, Emilienstr.
Sonntag, 21. Oktober 10 Uhr und 15.15 Uhr Gottesdienst
(Pred. H. Schneider), 9 Uhr Sonntagschule.
Dienstag, 23. Oktober 20.15 Uhr Wortbetrachtung (Pred. H.
Schneider).

Ärztlicher Sonntagsdienst.
(Von Samstag mittag 1 Uhr bis Montag morgen 8 Uhr)
Neunkirchen: Dr. Kofitz, Dordorf: Dr. Berner.

Todesanzeigen. Martha Pavella geb. Morawitz, Unter-
widen, 64 J. — Reichsbahnsekretär i. R. Karl Haas, Burbach,
87 J. — Wwe. Fritz Klein i. L. Lijette geb. Richter, Burbach,
83 J. — Kaufmann Ernst Giebel, Neunkirchen, 52 J. —
Wilhelm Schäfer, Struthütten, 88 J. — Frau Heinrich
Weg, Minna geb. Schmidt, Holzhausen, 77 J. — Johann
Schmitt, Altenbach 73 J. — Frau Bertha Müller geb.
Ermet, Wahlbach, 82 J. —

Die Liebe höret nimmer auf.
1. Kor. 13,8



Heute mittag ging nach schwerem Leiden
meine liebe Frau, unsere treusorgende Mutti,
meine einzige Schwester, unsere gute Schwie-
gertochter, Schwägerin und Tante

Frau Johanna Gansohr

geb. Ebener

im Alter von 44 Jahren in Frieden heim.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Friedrich Gansohr

und Kinder Jürgen und Margarethe

Essen/Bredene, Alfredstr. 256, Ahlen/W.,
den 13. Oktober 1951.

Die Beerdigung hat bereits stattgefunden. Für die Anteilnahme der
erleichen Nachbarn und Bekannten danken wir herzlichst.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim
Heimgang unseres lieben Entschlafenen sagen wir
auf diesem Wege herzlichen Dank.

Anneliese Wiese, geb. Kirchner
Fritz Wiese sen. und Frau

Neunkirchen, im Oktober 1951.

Unser Angebot der Woche

Sporthemden gestreift, Größe 37-40 **5.50**
Bettuchbiber 150 cm breit, **5.50**
schöne Körperware Meter
Marken-Wolle in vielen Farben, **2.50**
100 Gramm ab
Brüser-u.Falke-Strickkleidung in gr. Auswahl

Alfred Hoffmann
Salchendorf

Uhren

groß und klein kauft preiswert man
bei Vorman ein
Als Fachmann berate ich Sie gewissenhaft
Otto Vorman
Uhrmachermeister u. Optiker
Neunkirchen Hellerstr. 12/1
Lieferant aller Krankenkassen

Der Lehrer

Kinkende Bote
für 1952 ist eingetroffen.
Dm. 1.50
Buchhandlung
Otto Braun

Spezial-

Gummiberufsstiefel

f. Industrie, Forst-
u. Landwirtschaft
mit herausnehm-
bar Ziegelm-
Einlegesohle
sofort lieferbar
OTTO PETRI
Altenseelbach
Kreis Siegen

Lampions

in vielen
schönen Sorten
ab 30 Pfg.
OTTO BRAUN

Jeden Sonntag

ab 20 Uhr

TANZ

Eintritt frei

Gasthof Bingener
Struthütten



Volksbank des freien Bundes
a. G. m. b. H.
Neunkirchen Kr. Siegen

**Gebrauchte
Wellblechgarage**

zu kaufen gesucht.
Möbelhaus Walter Stünn,
Waldbröl, Kaiserstr. 36

Suche Raum

zwecks Unterstellung von
einigen Möbeln. Bruns,
Neunkirchen, Kölnerstr. 86 I.

Suche zum sofortigen Eintritt
noch einen tüchtigen

Maler- und

Anstreichergesellen

Herbert Müller, Malermeister
Struthütten

**Vorteilhaft
und preiswert**

kaufen Sie
Oberhemden
Sporthemden
Schlafanzüge
Nachthemden
Unterwäsche

bei
Albert WEIDT

Bestellung auf

Dickwurzeln

nimmt entgegen

Alfred Rink

Telefon unter 204

Putzhilfe

für Arztpraxis ab 1. Nov.
gesucht. Zu erf. in der
Geschäftsstelle.

Suche gute

Milchziege

Angebote an

Albert Kunze, Mittelwilden

gut erhaltener
Burschenmantel
und ein kleines **Stehpult**
billig zu verkaufen.

Zu erfragen in der Geschäftsst.

Guterhaltener

Kinder-Korbwagen

zu verkaufen.

Auskunft in der Geschäftsstelle

Ihre Vermählung geben bekannt

Otto Knorr

Aenne Knorr

geb. Hein

Dieburg

Wahlbach

19. Oktober 1951

Evelin

Die Geburt ihres vierten Kindes zeigen in dankbarer
Freude an

Lydia Häbel geb. Weidt

Ernst Häbel

Neunkirchen, 14. Oktober 1951

Für die anlässlich unserer Silberhochzeit erwiesenen
Glückwünsche und Aufmerksamkeiten sagen wir auf
diesem Wege allen unseren herzlichsten Dank.

Hermann Strödter u. Frau

Frieda geb. Giebler

Neunkirchen, im Oktober 1951.

Statt Karten

Für die vielen Glückwünsche und Aufmerksamkeiten zu
unserer Hochzeit sagen wir auf diesem Wege unseren
herzlichen Dank.

Friedrich Henrichs u. Frau

Margret geb. Klöckner

Neunkirchen, im Oktober 1951.

Statt Karten

Wir sagen allen, die uns an unserem Hochzeitstag durch
Glückwünsche und Aufmerksamkeiten erfreuten, unseren
herzlichsten Dank.

Kurt Weidt

Brunhilde Weidt

geb. Henrichs

Neunkirchen, im Oktober 1951

Für die anlässlich unserer Vermählung erwiesenen Auf-
merksamkeiten danken wir herzlichst.

Kurt Böcking u. Frau

Erna geb. Sauer

Salchendorf b. Neunkirchen, im Okt. 1951.

Für die vielen Glückwünsche und Geschenke anlässlich
unserer Vermählung sagen wir allen unseren herzlichsten
Dank.

Gerhard Veihl u. Frau

Erna geb. Kaulfuß

Neunkirchen, im Oktober 1951.

Brautschleier, Schirm und Hut

kauf bei FRIES, dort kaufst du gut.

Geschw. Fries, Siegen am Bahnhof

Woldecken

in großer Auswahl

Paul Spies

Prima fettes

Hammelfleisch

Metzgerei Blecher
Neunkirchen

Vom Finanzamt bin ich
als

Helfer in Steuer- und

Buchführungssachen

zugelassen.

Willi Krumm

Neunkirchen.

Propagas und Geräte

billig, bequem und schnell
kochen und backen Sie
mit Propagas. Kosten-
lose Beratung u. Vorführ.
durch

„Westfa“ Gas-Vertriebsstelle

Edmund Reinschmidt

Neunkirchen Ruf 374

Die Abfahrsprüfungen an der Bergstraße in Siegen fanden
in der vergangenen Woche unter Vorzug des Prüfungskom-
missars des Oberbergamtes, Oberbergat Westheide, statt. Alle
67 Prüflinge haben bestanden. In diesem Jahre wurden die
Prüfungen zum erstenmal nach dem neuen Ausbildungsplan
vorgesehen. Es wurden einmal Zeugnisse für 6-jähriges
Studium als Grubensteiger ausgegeben. Zum anderen gab es
für acht Semester (einschließlich Vorsemester) das Zeugnis als
Betriebsleiter. Im Kupferjaal des Hotels Kaisergarten fanden
sich Lehrer und Schüler zu einer schönen Abschiedsfeier zu-
sammen.

„Der Sargentöter“. Auf diesen Namen wurde auf dem
berühmten Weinlesefest in Neunkirchen an der Weinstraße der
diesjährige Wein getauft. Die kürzlich gewählte schöne Wein-
königin (im Hauptberuf ist sie Gastwirtstochter und Jungfrau;
als solche kommt sie auf dem Loreley-Felsen ihr langes Haar)
nahm die Taufe vor. Es waren viele Vorschläge eingegangen:
Soldatenangst, Mandvertropfen, Kohlentrost, Wiedermarschie-
rer, Strahlenleiter, Friedenskinder, Aufwandsstropfen, Schul-
denbuddel, Wonnigschrepper, Wiederspinner, Gleichrichter u.a.
Im vergangenen Jahr wurde der neue Wein auf „Sofort-
besser“ getauft.

Mitterberatung.

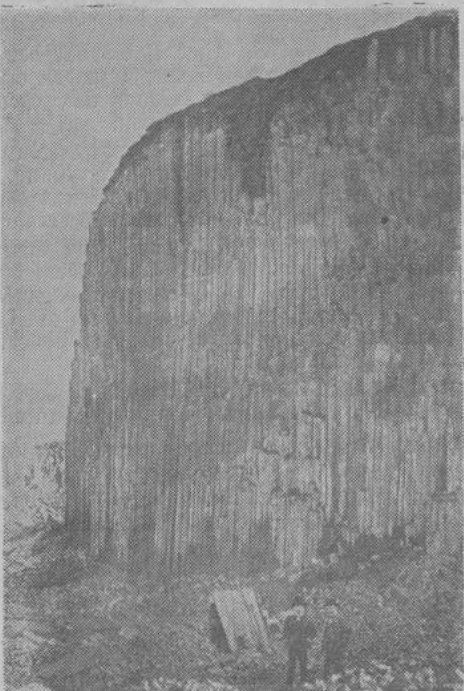
Dienstag den 23. 10., Burbach 14.00—15.00 Uhr.

Beiträge zur Geschichte des Freien Grundes

27

17. Der Hohenfeilbachkopf, einst ein Naturdenkmal von höchster geschichtlicher Bedeutung.

Noch in den letzten Jahrzehnten des vorigen Jahrhunderts ragte der etwa 530 m hohe Basaltkegel des Hellerthales, der Hohenfeilbachkopf, einstmals gekrönt durch die alle Burgsteine derer von Selbach, über alle anderen Berggipfel des Freiengrundes hervor. Die gewaltige Basaltmasse des „Höppels“, wie der Hohenfeilbachkopf allgemein im Volksmunde heißt, erhob sich noch etwa 15 bis 20 Meter über den eigentlichen Berggipfel. Das nach Norden hin etwas abfallende Plateau des aus hochstehenden Säulen bestehenden Basaltmassivs hatte von Norden nach Süden eine Länge von ungefähr 207 Metern und von Westen nach Osten eine Ausdehnung von rund 87 Metern bei einem Flächeninhalt von 840 Hektar das sind 4 Morgen und 120 Acker oder 1 ha und 19 a.



Auf dieser Hochfläche des Hohenfeilbachkopfes stand einst die Selbacher Burgsteine. Die letzten Überreste dieser Burganlage waren um das Jahr 1880, und vielleicht auch noch einige Jahre später, einwandfrei festzustellen. So fand man nach H. v. Uechtritz' Schilderung (Aus d. Siegerländer Vergangenheit, Bd. II, S. 313 f.) auf dem flachen Rücken der Basalttuppe zahlreiche Mauerreste vor, die auf der Westseite, der Sahnischen Seite, noch durchgehend zu sehen und wohl erhalten, dagegen auf der Ostseite nach dem Freiengrunde zu, mehr und mehr zerstört waren. Diese Mauerreste hatten fast einheitlich eine Stärke von 6 Fuß (etwa 2 m). Sie bestanden aus sorgfältig zusammengelegten Basaltsteinen, z. T. sogar aus Basaltfäulen, ohne jeglichen Mörtelverband, „aber funktionstüchtig unter offener Anwendung von Loh und Mischschicht“ ausgeführt. Die hiesigen Mauerreste, bei denen man keine ganzen Basaltfäulen, sondern an den Außenwänden entweder voneinander kopfstreife oder Basaltplatten verwendet hatte, waren innen (also zwischen den Außenwänden der Mauer) mit Basaltgeröll ausgefüllt. Die durchschnittliche Höhe der Mauerreste betrug nur etwa 1 bis 1,5 m, aber man darf wohl ohne weiteres annehmen, daß sie vor der Zerstörung der Burgsteine unversehrt höher gewesen sind, wie auch die vielen Geröllhaufen, die teilweise wie ein Wall um den Fuß der Tuppe lagen, diese Annahme bekräftigen.

Den ehemaligen Eingang zur Burg hat man trotz eingehender Untersuchung der baulichen Reste nicht ermitteln können. An der Westseite, wo die Mauer um 1880, wie bereits angegeben, noch in ihrer ganzen Ausdehnung bestand, wird das Burgtor nicht zu suchen gewesen sein. Hier befand sich nur ein kleiner, 70 bis 80 cm breiter Mauerabschnitt. In der Nähe vom nördlichen und vom südlichen Ende der ehemaligen Burganlage zweigten zwei kleine Mauerstücke nach innen ab. An der Nordspitze befand sich innerhalb der alten Burgmauern ein Brunnen, dessen innerer Durchmesser nach Uechtritz mit 12 Fuß, das sind 4 m, angegeben wird. Die eigentliche Tiefe des Brunnens war damals nicht mehr festzustellen, da dieser um 1880 schon zu stark verschüttet war. Beim späteren Abbau des Basaltmassivs hat man allerlei Funde gemacht, die jedoch alle in Privathände gelangten und heute bis auf wenige Dinge zum größten Teil nicht mehr vorhanden sind. Es leben heute noch eine ganze Anzahl der Männer, die den Hohenfeilbachkopf in seinem Urzustand kannten und Zeugen dessen gewesen sind, was wir in diesem Abschnitt nur unvollkommen schildern konnten.

Von alters her befanden sich schon an zwei Seiten der mächtigen Basalttuppe Basaltsteinbrüche (an der Nordspitze und an der südlichen Westseite). Nicht nur der Basalt als solcher sondern vor allem auch die Basaltfäulen, welche später oftmals in einer beträchtlichen Länge von 10 und mehr Metern gebrochen werden konnten, erweckten sich bereits vor Jahrhunderten besonderer Beachtung. Aus einer Stadtrechnung von 1466 ist zu ersehen, daß die Stadt Siegen vom Hohenfeilbachkopf mehrere Tuhren Basaltfäulen holen ließ,

um sie als Grenzsteine zu verwenden: „und sal die segen uff die lantcheidunge by die pelen“ („und soll die segen auf die Landcheidungen — Landgrenzen — bei die Pfähle“). Uechtritz berichtet weiter (Aus d. Siegerl. Berg. II, 315), daß die Basaltfäulen vom Hohenfeilbachkopf in den Jahren 1502 bis 1507 eine ausgedehnte Verwendung als Kragsteine (aus dem Mauerwerk hervorragende Steine, vielfach zur Unterstüttung des Gebälks) beim Bau des Bollwerks St. Martin gefunden hätten. In der Siegener Stadtrechnung von 1504—05 heißt es: „Item Heinkel von nünkirchen hat (hat) der stat (Stadt) by Hoenfeilbach gesammelt 70 trüffsteyn (Kragsteine) dar von zu lone (Lohn) 1 Gulden 3 albus 4 heller“.

Bis zum Ende des vorigen Jahrhunderts war der Abbruch aus den beiden kleinen vorhandenen Steinbrüchen jedoch so gering, daß dadurch dem Hohenfeilbachkopf, der eine große Lebenswürdigkeit unserer Heimat war, kaum ein Schaden zugefügt wurde. Um die Jahrhundertwende herum setzte allerdings eine systematische Ausbeutung der Basaltsteinbrüche ein und führte innerhalb weniger Jahrzehnte zur vollständigen Abtragung des Basaltmassivs. Der Hohenfeilbachkopf, bis dahin ein lohnendes Ziel für den Forscher und Archäologen, bedeutend auch noch durch seine außerordentlich seltene Pflanzenwelt, der Anziehungspunkt vieler Wanderer und Ausflügler, sank für den Natur- und Heimatfreund zur Bedeutungslosigkeit herab. Heute finden wir statt der stolzen Bergtuppe, auf der sich einst der Burgherr der Uechtritz von Selbach erhob, einen tiefen Krater. — Ein Naturdenkmal, zugleich von höchster geschichtlicher Bedeutung, das Wahrzeichen des Freiengrundes, ist für alle Zeiten verschwunden. Fortsetzung folgt.

Batt heißt dadda?

Eine Sammlung von Freien Gründer Ausdrücken von W. G. Fromm'n d' r'w'irrer, da waar et passiert!
Du fährst die Murrn alt' fische.
Et ärr'n Schämde!
Is haan ech m'r de Mäht noggemool bah de s'lvahne geichledert (schuldenfrei).
Nu verlaus nix! (verlieren).
Datt häre och nel aus'ier (aus sich).
Dae dir dätt och goornir.
Datt böst m'r doch net off'gliche Bill!
Nach dech de hölze Värj enoff!
Häde neu Reid? Datt düm, darr' ärr' alt alt.

Freien Grunder Eisenbahn A.-G.

Fahrplan der Omnibuslinie Wilden - Salchendorf - Neunkirchen - Struthütten - Herdorf

Gültig ab 7. Okt. 1951 — verkehrt nur werktags

		W	W	W	W	W	W	Mo. - Fr.	W	
Herdorf, Ortsmitte	ab	5.30	6.40	7.50	—	13.00	15.15	16.25	17.35	18.45
Struthütten		5.35	6.45	7.55	—	13.05	15.20	16.30	17.40	18.50
Neunkirchen, Bhf. Nord		5.41	6.51	8.01	12.16	13.11	15.26	16.36	17.46	18.56
Salchendorf		5.45	6.55	8.05	12.22	13.15	15.30	16.40	17.50	19.00
Unterwilden		5.54	7.04	8.14	12.27	13.24	15.39	16.49	17.59	19.09
Oberwilden	an	6.00	7.10	8.20	—	13.30	15.45	16.55	18.05	19.15
Oberwilden	ab	6.05	7.15	8.25	—	13.35	15.50	17.00	18.10	19.20
Unterwilden		6.11	7.21	8.31	12.33	13.41	15.56	17.06	18.16	19.26
Salchendorf		6.20	7.30	8.40	12.38	13.50	16.05	17.15	18.25	19.35
Neunkirchen, Bhf. Nord		6.24	7.34	8.44	12.44	13.54	16.09	17.19	18.29	19.39
Struthütten		6.30	7.40	8.50	12.50	14.00	16.15	17.25	18.35	19.55
Herdorf, Ortsmitte	an	6.35	7.45	8.55	12.55	14.05	16.20	17.30	18.40	20.00

Zwischenhaltestellen wie bisher: Herdorf-Hütte, Struthütten-Dermbach, Neuhütte, Neunkirchen-Altenseelbach, Neunkirchen-Brenner, Salchendorf-Gemeindehaus, Salchendorf-Wildenerstr., Heinrichsglück, Unterwilden-Bahnhof, Mittelwilden-Schule, Mittelwilden.

Hilfe für Krebskranke. Die amerikanische Hochkommission hat für 12 westdeutsche Universitätskliniken, eine Frauenklinik und eine Lehranstalt für Geburtshelferinnen 1975,5 Milligramm Radium und 50 Milligramm Radium-Sulfat als „Geschenk des amerikanischen Volkes“ überandt. Das Radium im Gesamtgewicht von noch nicht zwei Gramm befindet sich in 375 minigen Behältern aus Platin oder Iridium. Eine tausend Kilogramm schwere Bleihülle schützt außerdem die gefährlichen Strahlungen des Radiums ab.

Die deutschen Krankenhäuser, die das Radium erhalten, müssen sich verpflichten, die Krebskranke umsonst zu bestrahlen und die Berichte über Behandlung und Erfolg an das Max-Planck-Institut für Bio-Physik in Frankfurt zu senden.

Büro-Artikel



Schneidrot Brownings Näheres geg. Rückp. UNIT-Erz. Kiel-Werk 804/3

Pistole

Schicksalsnächte

Roman von Maria Seeholzer.

Copyright by Münchner Roman-Verlag München/Pasing

6. Fortsetzung

„Wenn ihr dann mit euren Lichtern nach Hause geht, dann denkt daran, daß ihr auch ein inneres Licht der Liebe mit nehmen sollt unter eure Dächer, hinaus bis in die fernsten Ecken unseres Tales...“

So hatte der Pfarrer gesagt bei der Predigt.

Auch der Notbeter, Viktor und Christl begaben sich rüstig auf den Heimweg.

Bald lag das Dorf hinter ihnen.

Es begann wieder zu schneien. Ganz fein.

Als sie am Kupfererhof vorbeikamen, blieb der Alte stehen.

Viktor und Christl schauten ihn verwundert an. Doch sie gingen dem Notbeter nach, der bis vor die verschlossene Tür stapfte.

Auf einmal spürten sie beide, daß nun etwas ganz Außergewöhnliches kommen werde. Sie blickten den Notbeter an, der vor ihnen stand und sich nicht rührte. Erst nach einer Weile andachtsvollen Schweigens hob er langsam den Arm und leuchtete mit seiner Laterne zum steinernen Türbogen. Dort standen ein paar Worte eingemeißelt.

„Wer betten tut, dem geht es gut.“

„Wer beten tut, dem geht es gut! Das steht dort oben, schon viele hundert Jahre. Wer weiter drin wohnt wird in diesem Haus, der darf auch das Beten nicht vergessen. — Das laßt euch sagen, ihr zwei. Denn diesen Hof leibe ich euch als Wohnstatt und das dazugehörige Ackerland, damit ihr euch euer tägliches Brot erarbeiten könnt. Solange ich lebe, ist er mein Eigentum. Doch ich bleib auch jetzt in meinem Austragsüberl, dort oben auf dem Berg. Ihr aber sollt da herunter leben, froh und glücklich und ehrlich und fleißig euer tägliches Brot verdienen.“

Das ist das Geschenk, das ich euch versprochen habe.“

Christl und Viktor standen sprachlos da. Da nahm der Notbeter einen großen Schlüssel aus der Tasche und sperrte die Türe auf.

Wortlos traten sie in die Stube.

Licht flammte auf.

Da sahen Christl und Viktor, daß es auch hier weihnachtlich eingerichtet war. Ein kleines Bäumlein stand auf dem Tisch.

Erst als sie den Kupfererhof verlassen hatten und nach schweigender Wanderung an des Notbeters Haus am Berg droben anlangten, fanden Viktor und Christl Worte des Dankes. Sie konnten es nicht fassen, daß sie über Nacht eine Heimat, einen guten Verdienst und aus aller Not und Trostlosigkeit gefunden hatten.

Der Alte wehrte jeden Dank ab und meinte, der Hof stünde ja ohnehin dem Viktor zu, da dieser die Katharina geheiratet hätte.

Drei glückliche Menschen schliefen in den Weihnachtsmorgen hinein.

Als der Pfarrer in der Kirche verkündete, daß sich Christl Tanner und Viktor Krannitz zur Ehe versprochen hätten, da gab es dem Sebal in seiner Bank einen Riß.

Wie kamen denn die zwei zusammen?

Und am Tage nach Dreikönig soll schon die Hochzeit sein? —

Und von anderer Seite erfuhr er, daß ihnen der Notbeter den Kupfererhof verpachtet hätte.

Da soll doch gleich...

Sebal saß in seinem Büro und überdachte diese unerwarteten Ereignisse.

Da klopfte es.

„Herein!“

Der Notbeter war es.

Er sah nicht sehr freundlich aus.

„Sebal“, sprach der Alte und setzte sich ohne viel Umstände in einen Ledersessel.

„am Weihnachtstag, als ich nach meiner Erkrankung erstmals wieder am Tage mein Haus verlassen konnte, habe ich es gesehen, daß du den Lawinenwald kahl geschlagen hast. Warum hast du das getan?“

„Geht das dich was an?“

„Du weißt sehr wohl, daß mich das was angeht! Gib mir Antwort!“

„Ich verstehe dich nicht. Erstens kann ich mit dem, was mir gehört, tun was ich will; ich bin dir darüber keine Rechenschaft schuldig. Und zweitens ist es doch bekanntermaßen ein Geschwätz, daß der Lawinenwald das Haus, in dem du wohnst und den Kupfererhof vor den Schneestürzen schützt. Die kommen auch ohne den Lawinenwald nicht so weit herab. Da brauchst dich nicht aufzuregen...“

„Du hast leicht reden, da dein Eigentum nicht bedroht ist. Ich meine, du weißt recht gut, daß der Wald sehr wohl einen wichtigen Schutz vor den Lawinen darstellt. Du kennst die Chronik der Kupferer hinreichend, um darüber unterrichtet zu sein!“

„Du irrst, Notbeter. Ich hatte keine Ahnung, daß hier eine Gefahr gegeben ist und glaube es auch nicht.“ Der Kupferer bemühte sich, so naiv als möglich zu erscheinen.

„Daß du den Lawinenwald umschlagen ließe, das ist wohl deine Rache dafür, daß ich dir den Hof nicht überließ?“

„Du redest dummes Zeug, ich denke nicht an Rache! Für mich ist die Angelegenheit mit dem Hof erledigt.“

Warum ließe, du dann den Lawinenwald schlagen?“

„Weil ich auf jeden Fall damit rechnete, daß der Hof in meine Hände kommt. Und meine ursprünglichen Pläne kennst du ja...“

Da trat der Notbeter ganz nahe an Sebal heran und maß ihm mit funkelnden Augen. Der Kupferer hatte nie gedacht, daß der Alte so wild schauen konnte. Ein leiser Schauer lief ihm über den Rücken.

„Mit was du rechnest, Sebal, das weiß ich, und deine Pläne kenne ich auch! — Sieh nur zu, daß dir nicht ein anderer ein Strich dazwischen macht. Das eine sage ich dir, Sebal, wenn im Frühjahr die Lawinen auf den Hof niedergehen sollten, wenn sie den Hof zerschmettern sollten, dann... dann...“

Die Augen des Alten loderten...

„...dann wird der Herrgott auch einen Weg finden, dir selber den Schädel einzuschlagen, dich auch n'ederschmettern... das sag ich dir, der Notbeter!“

Der Sebal lachte rau.

„Bist nicht gut bei Stimmung, Notbeter, komm, trink ein Glas!“ Der Kupferer wollte aus der Likörflasche eingießen.

„Heut nicht, und von dir schon gleich gar nicht...“ wehrte der Alte ab. Rasch ging er aus dem Zimmer.

Der Sebal sah ihm verdutzt nach.

„Dem ist aber die Angst in die Beine gefahren! Hahaha! Dann trinke ich ihn eben selber!“

Sprach und trank das Glas aus. Und nochmal eines gleich hinterher.

Es schmeckte ihm nicht recht.

Im Kupfererhof bereitete man die Hochzeit vor.

Tatsächlich sollte sie schon am Tage nach Dreikönig sein.

Viktor und Christl wollten nicht mehr länger warten. Warum auch? Sie hatten ja nun ein Dach, unter dem sie ihr Glück bauen konnten. Sie liebten sich über alles. Nichts stand also mehr im Wege.

Und der Notbeter meinte auch, es wäre gut so.

Viktor hatte seine Stellung in der Stadt sofort aufgegeben. Er nahm ein Darlehen auf und stürzte sich, soweit es die zur Hochzeit notwendigen Vorbereitungen erlaubten, gleich in die laufenden Arbeiten, die auf einem Bauernhof während der Wintermonate zu tun sind.

Es gab viel zu lernen. Für Christl w'e für Viktor. Doch beide brachten viel Liebe zur bäuerlichen Arbeit mit und waren sich auch für keine Arbeit zu gut. Überall griffen sie selbst mit an. Der Knecht Lukas und die Magd Moni wurden mit übernommen.

Die Hochzeit sollte schlicht vonstatten gehn. Es durften ja auch keine großen Kosten entstehen. Außerdem blieb gar keine Zeit zu langen Vorbereitungen.

Tagsüber weilte der Notbeter meist im Hause und legte überall Hand mit an. Er war der gute Geist, der über allem stand.

Die Tage vergingen im Fluge.

Tags vorher wollte man Polterabend feiern.

Der Notbeter war dazu geladen. Lukas und Moni, der Crispin und der Herr Pfarrer, zu dem der Notbeter ein besonders gutes, freundschaftliches Verhältnis pflegte.

Am Abend des Dreikönigtages pflegte man in Waldaurach den alten Brauch des Sternsingens. Drei Knaben zogen sich als die Heiligen Drei Könige an: Kaspar, Melchior und Balthasar. Der letztere beschnitt sich Gesicht und Hals rabenschwarz. Alle drei bekamen sie eine Krone aufgesetzt. So wollten sie dahin in ihren langen Prunkgewändern. Sie kamen in jedes Haus oder blieben auch vor der Eingangstüre stehen. Einer trug eine lange Stange, die oben mit einem großen funkelnden Stern versehen war. Sie führten helle Laternen mit sich, so daß der Stern in deren Schein gar herrlich aufblitzte. Betreten sie nun ein Haus, so sangen sie folgende Weise:

Die heiligen drei König mit ihrem Stern,

die kommen gegangen, ihr Frauen und Herrn.

Der Stern gab ihnen den Schein.

Ein neues Reich geht uns herein.

Die heiligen drei König mit ihrem Stern,

sie bringen dem Kindlein das Opfer so gern.

Sie reisen in schneller Eil,

in dreizehn Tag vierhundert Meil.

Der Königsstollen bei Herdorf.

Am 13. Oktober sind es 130 Jahre her, daß die erste bergamtliche Befahrung des Königsstollens durchgeführt wurde. Kürzlich fand sich in Herdorf ein handgezeichnetes Altentabellendruck von 350 Seiten, in dem wir auch den Bericht über diese erste Befahrung niedergelegt sehen. Der Altentabellendruck enthält sämtliche Protokolle über die Beobachtungen der Aufsichtspersonen und Behörden der Jahre 1821 bis 1853 und ist für die Nachfahren überaus aufschlußreich. Sein Titel heißt: „Tagebuch für den Tiefen Königs-Stollen bei Herdorf“. Der Königsstollen ist heute noch ein beliebter Gesprächsgegenstand nicht nur für alle Hellertaler, sondern auch für viele Siegerländer und Westfalenländer Bergleute und vor allem auch der Gewerksleute. Er wurde vom Staate jährlich mit 1000, später mit 1500 Talern subventioniert und sollte innerhalb von 30 Jahren auf eine Länge von rund 2 Kilometer vorangetrieben werden. Aber obwohl die eingelegte Gesteinshaut Herdorscher Natur alles tat, was sie konnte, gelang das Werk erst nach 45 Jahren. Dann aber entzündete der „Hollerszuger Gang“, der sich unterhalb des 570 m hohen „Windhahn“ hinzieht und schon seit vorgeschichtlicher Zeit ausgebaut wurde, aufs stärkste: Während man anderswo, je mehr man in die Tiefe ging, immer edlere Gänge antraf, war es hier umgekehrt. Zwar bergte man noch unter Aufwendung außerordentlich hoher Geldsummen bis 1912, dann aber gab man den Königsstollen auf, und es gingen damals für fünf Millionen Friedensmark Tage verloren. Dabei hatte man vor 130 Jahren, wie gerade auch jenes erste „General-Befahrungs-Protokoll“ vom 13. Oktober 1821 kundtut, den Glauben, es sei ein demütigender Tag an dem der Königsstollen „in die Annalen der Geschichte des Sächsischen Bergbaues“ eingeleitet. Man glaubte, Erze zu finden, die — wie wir lesen — so mächtig seien, daß man sie in Jahrhunderten nicht ausbeuten könne. Man plante, nach Fertigstellung des Herdorscher Stollens auch von Herdorf aus einen noch längeren Stollen vorzutreiben. Die Nachfahren der Gewerksleute, die damals am Königsstollen viel Geld einbüßten, werden diesen 13. Oktober 1821 als den Tag des Beginns eines wahrhaft dramatischen und tragischen Ringens zwischen Bergmann und Berg in ihrem Gedächtnis bewahren; war es doch der Tag, der den Anfang vom Ende manches reichen Hellertaler Vermögens darstellte.

Herdorf. Hier wird jetzt ein interkonfessioneller Knabenchor in Stärke von 40 Mann aufgestellt, dessen Dirigent Josef Schlotter sein wird, der auch den MGV. Cäcilia leitet. Der Chor wird gemeinsam mit dem genannten Verein wie auch allein auftreten. Er soll eine allgemein-musikalische Vorbildung der Knaben und eine größere Ausgesprochenheit für Musik und Gesang erreichen, somit auch einen vorgebildeten Nachwuchs für die vier hiesigen Chöre heranziehen. Das Volkslied soll eine besondere Pflege erfahren. Die Übungsstunden finden nur nachmittags statt. Stimmprüfungen werden schon jetzt vorgenommen. Musikübung, Schule und Geistesbildung begrüßen diese Gründung.

Ein Herdorscher Tagelöhner fuhr jemand zum Hohenjesselbachstopp und wählte auf der Rückfahrt einen anderen Weg, da ihm der erste zu schlecht erschien. Nach einem halben Kilometer fuhr er plötzlich vor einem Graben, der quer über die Fahrbahn gezogen worden war, um ein Rohr einzulegen. Da der Fahrer nicht wenden konnte, blieb ihm nichts anderes übrig als die ganze Strecke im Rückwärtsgang bis zum Hohenjesselbachstopp zurückzufahren.

Herdorf. Der vor wenigen Jahren angelegte Marktplatz bedarf einer Erweiterung. Gelände zwischen Körnerstraße und Hermannsplatz soll hierfür angekauft werden.

Herdorf. Frühere Gefangene und Zivilarbeiter aus Frankreich e. l. untern sich gerne der Vortätigkeit, die ihnen in Herdorf zuteil wurde. Nachdem man von Herdorf aus der Einladung heutiger französischer Geistlicher, die damals in Herdorf lebten,

gefolgt ist, wollen die betreffenden Geistlichen im Winter ihre früheren Arbeitsstätte nochmal aufsuchen.

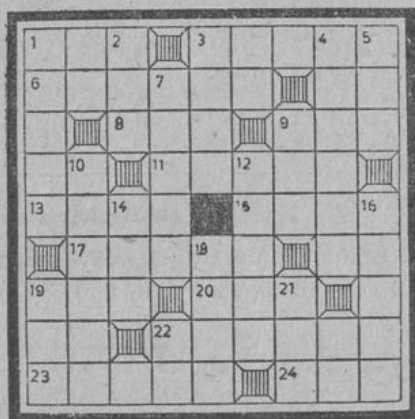
Das Elektrizitätswerk Siegerland wird noch in diesem Jahre einen Teil des Ortes mit Breitstrahlern ausstatten.

Daß zuviel Mist nicht nur Nutzen, sondern auch Schaden bringt, beweist die Tatsache, daß ein Kartoffelzucker zwar außerordentlich viel Kartoffeln erntete, die jedoch zum größten Teil von Schnecken angegriffen waren. „Zuviel ist zuviel, und wenn es gebietet ist!“ lautet ein altes Sprichwort.

Daß auch abgeerntete Wiesen durch Fußballspiele der Jugendlichen Schaden leiden, wissen zwar die alten Wiesenbesitzer, nicht aber die Spieler. Die Grasnarbe leidet hierdurch außerordentlich stark. In Herdorf beschwert man sich sehr über diese Unsitte.

Herdorf. Im Jahre 1949 schuf der Abteilungsleiter des Schachklubs Herdorf Horst Baumgartner, in Handarbeit einen Wanderspielplan für die Herdorscher Schachfreunde; er ist ein veredelter Turm von 14 cm Höhe mit eingravierten Messingplatten der längeren Zeit im Schachspiel der Wwe. Wolf ausgestellt war. Er wird jedes Jahr ausgestellt. Zwanzig Wettspieler aus den Kreisen Siegen und Altkirchen rangen diesmal um den Pokal, wobei in der Endrunde zwischen dem alten und bekannten „Schachhuhn“ Horst Kießer-Herdersdorf und dem erst 21-jährigen Alfred Wäber-Herdorf zweimal volle fünf Stunden Zug um Zug gekämpft wurde. Bei der ersten Runde zwang Wäber seinen Gegner, der bereits 1949 den Pokal errang zum Unentschieden; nach erneut über fünfständigem Kampf mußte Wäber mit dem 72. Zug den Kampf aufgeben. Jedoch Kießer erneuert den begehrten und schönen Pokal nach Herdersdorf entführen konnte. Herdorf wird sich auch an den Siegerland-Meisterschaften beteiligen.

Frau Wwe. Pauline Bauschert beging am Sonntag ihren 84. Geburtstag. Sie ist die Tochter des Steigers Gelmann aus Juppensfeld. Sie verlor ihren Gatten, der Maschinenwärter auf verschiedenen Herdorscher Gruben war, wie auch ihre sämtlichen sechs Kinder durch den Tod. Nur in Köln und Neunkirchen hat sie zwei Enkelkinder. Ihre Gesundheit ist außerordentlich gut, und so kann sie auch ihren Haushalt noch alleine versehen. Unseren herzlichsten Glückwunsch!



Kreuzworträtsel.

Was gerecht: 1. Deutscher Baderort, 3. Singvogel, 6. norddeutsche Stadt, 8. schlechte Lebenslage, 9. Laut, Klang, 11. Umstöße, 13. Staatshaushalt, 15. Stacheltier, 17. Islam. Rechte ehrt 19. Frauenname 20. Vermerk auf Arztbesuchen, 22. Teil des Türschlosses, 23. Kurort in Tirol, 24. Impresario.

Senkrechte: 1. Flachland, 2. chinesische Münze, 3. Frauenname, 4. Fenstervorhänge, 5. Artikel, 7. Kleiderzubehör, 9. Zeitabschnitt, 10. Zeitlichkeit, 12. Kletterpflanze, 14. Stadt in Südtirol, 16. Stadt in Flandern, 18. Mheinzufuß, 19. Fluß in Thüringen, 21. türkischer Titel, 22. chem. Zeichen für Radium. (Auflösungen in nächster Nr.)

Der Fußball in der Heimat am kommenden Sonntag.

2. Division Rheinland-Pfalz: Sgg. Andernach = Sportfr. Herdorf. Nach dem überraschend guten Abschneiden beim Tabellenspieler in Speyer schauen die Sportfreunde nun wieder hoffnungsvoll in die Zukunft. Dies ist auch nötig, denn der zweitbeste Tabellenplatz mahnt zum Punkte sammeln. Ob aber die Fahrt zu den starken Andernachern erfolgreich wird, müssen wir bezweifeln. Ein Unentschieden wäre schon ein Erfolg.

Bezirksklasse Siegerland-Obere-Wittgenstein: SSB. Neunkirchen gegen TuS. Dielen. Mit Dielen empfangen die Schwarzgelben einen Gegner, der überraschend im Vorjahr in Neunkirchen einen Punkt holen konnte. Dieses diene als Warnung. Im Falle eines Sieges, der nach unserer Meinung errungen werden kann, winkt der Anschluß an den Tabellenspieler TuS. Eiserfeld.

Sgg. Dreistiebnach = Sgg. Altenfeelbach. Nach der überraschenden Heimmiederlage gegen Altdorn ist das Stimmungsbild in Altenfeelbach gesunken, zumal man auch noch am Sonntag zu einem der Favoriten reisen muß. An einer Niederlage dürften die Altenfeelbacher kaum vorbeikommen.

1. Kreisklasse Siegerland: TuS. Struthütten = Borussia Salchendorf. Im Struthüttener Pokalspiel wird es zu einem erbitterten Ringen kommen. Hier eine Voraussage zu treffen, ist besonders schwer. Vielleicht entscheidet der Platzvorteil knapp für Struthütten.

Sportfreunde Juppensfeld = FC. Algen. Es hat den Anschein, als würden die Juppensfelder am Sonntag zu den ersten Punktkommen, denn der Gast ist zu schwach, um gegen die technisch guten Gastgeber bestehen zu können.

TuS. Wilgersdorf = Adler Burbach. Die gut im Rennen liegenden Adlerleute gehen einen ausfallschen Gang, denn in Wilgersdorf verlor man auch vor einigen Sonntagen im Pokalspiel. Ein anderer Ausgang wäre eine Überraschung.

SSC. Hidengrund = Viktoria Wilgersdorf. Am Sonntag wird der Sportplatz in Holzhausen Massenbach haben, denn immer wieder ist das Lokal der Viktoren reißend und spannend. Der Tabellenspieler Wilgersdorf wird sich mächtig strecken müssen, um erfolgreich zu bestehen; vielleicht einigt man sich auf ein Unentschieden.

2. Kreisklasse Siegerland: Unsere heimischen Vertreter VfB. Bahlbach und VfB. Unterwiden sind am Sonntag spielfrei.

Fußballergebnisse vom vergangenen Sonntag. Sgg. Speyer = Sportfr. Herdorf 2:1, Sgg. Nahrach = SSB. Neunkirchen 2:3, Sgg. Altenfeelbach = TuS. Altdorn 1:2.

Ausstellung von Waffenscheinen

Die Landkreisverwaltung Siegen teilt mit: Nach der Verordnung über Feuerwaffen und Munition für besondere Schutz- und Sicherheitszwecke können nunmehr auch Waffenscheine für Revolver, Pistolen und in besonderen Ausnahmefällen für Sportwaffen, soweit diese für besondere Schutz- und Sicherheitszwecke geführt werden sollen, ausgestellt werden. Waffenscheine dürfen nur an Personen ausgestellt werden, zu deren Aufgaben insbesondere der Schutz von Leben und Eigentum gehört, oder die auf Grund ihrer Tätigkeit besonderen Angriffsgefahren ausgesetzt sind, für deren Abwendung der normale Polizeischutz nicht ausreicht.

Ausstellungsbehörde für den Landkreis Siegen ist die Kreisverwaltung (Landratsamt) in Siegen, Zimmer Nr. 3.

Sperzeit für Tauben!

Der Oberkreisdirektor des Landkreises Siegen hat im Einvernehmen mit der Kreisstelle der Landwirtschaftskammer die Sperzeit für Tauben zur Zeit der Herbststellung auf die Zeit vom 10. Oktober bis 10. November 1951 festgesetzt. Während dieser Sperzeit müssen die Tauben so gehalten werden, daß sie die besten Futter und Gärten nicht aufsuchen können. Zuwiderhandelnde verstoßen gegen Paragraph 1 der Verordnung zum Schutz der Felder und Gärten gegen fremde Tauben vom 4. März 1933 (GGS 64) in der Fassung der Abänderungsverordnung vom 13. 12. 34 (GGS 464).

Die heiligen drei König mit ihrem Stern,
knien nieder und ehren das Kindlein,
den Herrn.
Ein selige fröhliche Zeit
verleih uns Gott im Himmelreich!

Dazu drehte der Stangenträger an einer kleinen Übersetzung, die mit dem Stern oben an der Stange verbunden war und der sich damit zu drehen begann, sein funkelndes Gleissen beträchtlich erhöhend.

Der Lehrer meinte immer wieder, es müßte heißen „Mit ihrem Stern“ statt „mit ihrem Stern“. Der Pfarrer sagte aber, das Lied wäre uralt und so hätte man es auch früher gesungen. Und an alten Dingen soll man nichts ändern. Damit gab sich auch der Lehrer zufrieden. Später liebte er das Liedlein gerade deswegen so sehr, weil es hieß „mit ihrem Stern“. — So sind die Menschen. —

Als die Heiligen Drei Könige an jenem Abend gerade im letzten Haus an der Straße die über die Anhöhe mit der Kapelle zum Bahnhof führte, vorgesprochen hatten, trat ihnen eine notdürftig eingehüllte Frau in den Weg, die vom Bahnhof herzukommen schien.

„Buben, wo geht ihr jetzt hin, leuchtet mir ein bißchen!“

„Braucht nur hinter uns herzugehen!“ sagte Balthasar, und wandte der Frau sein kohlrabenschwarzes Gesicht zu, daß diese müde lächeln mußte.

Die Fremde stapfte wortlos hinterdrein. „Willst in das Dorf?“ fragte Melchior, der Weise aus dem Morgenland, und zog seinen Mantel nach auf den er immer wieder trat, recht unheilige Laute dabei ausstoßend.

„Ja“ sagte die Fremde kurz.

„Wohnst du im Dorf?“ fragte Kaspar, ohne sich umzublicken; denn er hatte ja schließlich die Stange zu tragen.

„Vielleicht... ich denke wohl...“

Da stapften sie wieder ein Stück, ohne ein Wort zu sagen.

Und nun waren sie mitten im Dorf angelangt. Die verschneiten Häuser lagen still da. Da und dort blitzte ein Licht aus den Fenstern.

Vom Kirchturm schlug es die achte Stunde. Weihevoll hallte der Glockenklang ins Tal hinaus.

„Beim Kupfererhof waren wir noch nicht!“ meinte Balthasar.

„Da feiern sie heute Polterabend!“ entgegnete Melchior. Er schien keine rechte

Lust zu haben, noch in den Aigengrund hinauszulaufen. Er war klein und rundlich und kein Freund großer Wegstrecken. „Nächstes Jahr soll'n sie uns Kamele kaufen, wie es den Weisen aus dem Morgenlande zusteht!“ meckerte der kleine König und raffte sein wallendes Gewand.

„Doch“, redete der Kaspar dazwischen, der sich mit seiner Stange eigentlich am schwersten plagen mußte. „Der Herr Pfarrer ist auch dort, und der hat mir extra gesagt, wir sollen bestimmt hinkommen!“

Melchior raunte noch ein bißchen, Balthasar verzog sein Mohren Gesicht zu einer unheimlichen Grimasse und dann schickten sie sich drein.

Als sie schon die letzten Häuser des Dorfes hinter sich gebracht hatten, merkten sie erst, daß ihnen auch die Frau wieder gefolgt war.

Sie hatte seitdem kein Wort mehr gesprochen.

Eine seltsame Weibsperson! — Eine Bettlerin wohl?

Den Buben wurde es ein bißchen unheimlich. — Immer wieder sahen sie sich scheu um. Die in ein ärmliches Tuch eingemummte Frau folgte ihnen beharrlich. Was wollte sie?

Da faßte sich der Balthasar ein Herz — sein geschwärtzes Gesicht verließ ihm eine gewisse Sicherheit — und rief zu ihr zurück: „Es wird nicht gut sein, wenn du uns nachgehst, wir gehn zum Kupfererhof und da kannst nicht mehr weiter, denn dort hört die Welt auf.“

„Ich will auch nicht weiter...“ Unheimlich klang die Stimme der fremden Frau. Sie schien zu frösteln, denn sie hatte ihren Überwurf ganz eng an den Körper gezogen.

Wieder trabten sie voran.

Über freies Feld ging der Weg.

„Da schaut's hin, ein Sternschnuppen!“ schrie da der Kaspar.

„Da darf man sich was wünschen!“ sagte der Melchior schnell.

Der Balthasar: „Ich wünsche mir, daß wir einen Haufen große Schmalzknudeln beim Kupferer kriegen!“

Der Melchior: „Und ich wünsche mir, daß bald Feierabend ist mit der Singerei, denn sie trägt wenig ein, müde wird man dabei und schwitzen muß man in dem Gewand, in dem damischen. Die drei Weisen aus dem Morgenland hatten eine orientalische Hitze, die sind bestimmt in der kurzen Lederhosen durch die Wüste geritten,

und nicht mit solchen langen Nachthemden!“

„Und ich wünsche mir, daß ich dieses Jahr in der Fronleichnamprozession auch mal eine lange Fahne tragen darf, nachdem ich heute dieses Trumm so meisterhaft durch die Gegend balanciert!“ lautete des Kaspars Meinung.

„Was wünschst du dir dann?“ schrie Balthasar zu der Frau zurück, die in einem kleinen Abstand beinahe lautlos nachstapfte.

„Was habt ihr zuerst gesagt, Buben, im Kupfererhof ist Polterabend? — Wer heilaltet denn da?“

„Der Kranwitz nimmt sich eine aus der Stadt, ich weiß gar nicht, wie sie heißt...“

Da sagte die Frau nichts mehr und sie gingen wieder weiter.

„Wünschst du dir nichts?“ schrie da der Balthasar nach einer Weile wieder zurück.

Langsam und schwer rang es sich aus dem Munde der Frau: „Nein... ich habe mir nichts mehr zu wünschen... nichts... ich bin... wunschlos... ganz wunschlos...“

„Du bist aber eine Komische“, rief der Kaspar aus dem Gänsemarsch der Heiligen Drei Könige heraus, „einen Wunsch hat doch ein jeder...“

Da waren sie stehen geblieben. Sie mußten ein bißchen verschlafen. Seit drei Stunden trabten sie schon von Hof zu Hof. Das strengt an. Auch Heilige werden müde. Sind genau so Menschen wie die andern auch.

„Freilich...“, entgegnete da die Frau mit langsamer und gebrochener Stimme, „einen Wunsch hat ein jeder... das ist schon wahr... doch manchmal... manchmal... da kommt man mit dem Wünschen zu spät... viel zu spät... Wißt ihr Buben, wenn man einen Wunsch hat, dann muß man ihn aussprechen, solange einem der Stern leuchtet... ist er aber verloschen und verschwunden... dann nützt alles Wünschen nichts mehr...“

Die Heiligen Drei Könige starrten sie wortlos an.

Wie die seltsam daherredete!

Der Balthasar meinte still für sich, es könnte vielleicht eine Erscheinung sein, wenn man es aber wieder das schäbige Gewand der Frau und verwarf den Gedanken.

„Eigentlich hast du recht!“ sagte da der Melchior nach einer Weile. „Mein Vater hat auch gesagt, wenn man einen Stern-

schnuppen sieht, dann muß man sich etwas wünschen, solange er leuchtet. Ist er erloschen, dann nützt das Wünschen nichts mehr!“

„Kommt's, geh'n wir wieder weiter!“ Der Kaspar hob seine Stange und trabte voran.

Schon leuchteten die Lichter des Kupfererhofes vor ihnen.

„Buben“, sagte da die Frau auf einmal, „wollt ihr mir einen Gefallen tun?“

„Was soll es sein?“

„Singt nicht im Haus drinnen, sondern heraußen, vor dem Eingang, wie es eigentrichtig der Brauch ist.“

„Warum willst du das?“

„Fragt mich nicht! Seid so lieb und erfüllt mir diese Bitte!“

„Die Schmalzknudeln können wir immer noch hernach im Haus drinnen in Empfang nehmen. Dann machen wir es halt so, wie du es möchtest!“ bestimmte der Balthasar.

Da standen sie nun vor dem Kupfererhof.

Heller Lichtschein drang aus dem Stubenfenster. Lustiges Stimmengewirr schallte heraus.

Der Melchior hatte eine Kuhglocke bei sich. Mit der läutete er, so laut er konnte. Da wurde auch schon die Haustüre geöffnet.

Der Viktor stand da. Heller Lichtschein drang nach, so daß er sich wie eine Silhouette abzeichnete.

„Kommt herein, Buben! In der Stube sollt ihr euer Lied singen, heraußen ist es zu kalt, werdet selbst froh sein, wenn ihr euch aufwärmen könnt!“

„Wir wollen nicht in die Stube! Wir singen vor dem Haus! So haben wir es überall gehalten, so ist es schöner und auch von altersher der Brauch!“ antwortete der Balthasar, der sich seine Entgegnung schon vorher zurechtgelegt hatte.

Dabei sah er sich nach der Frau um.

Wo war sie denn?

„Gut denn“, meinte der Viktor. „Mußt nur ein Weilchen warten, bis die Leute alle etwas Warmes übergeworfen haben!“ Damit verschwand er im Haus, die Tür ließ er offenstehen.

Nun sahen sie die fremde Frau an der Scheunwand im Dunkel stehen.

Als die Buben nun ihre Laternen entzündeten, trat sie noch weiter zurück, so daß man sie nicht sehen konnte, sie selbst aber alles erblickte.

Fortsetzung folgt

Am Anfang d...
Lage im ganzen...
Zwischenfällen ab...
der Engländer b...
wurden auf der S...
nach Kairo sämt...
und auf dem Ka...
Freiheits angehal...
mit Erdöl und...
einflußreicher Kre...
wurde nach 24...

Nachdem die...
Soldaten in die K...
ter einen etwas...
flärte daß sie ni...
dem Suban zu sch...
nen. Sie beabsich...
Bewegungen d...
ägyptische Regieru...
englisch-ägyptische...
graphisch festgehal...

Die letzten M...
gano der Lage, d...
schen und ägyptisch...
die ägyptischen...
kanal die Abfertigung...
sehen.

Gewisses Au...
Gefandten in Kai...
munkelt von Bau...
lieferungen nach...
kanische Vordränge...
guten Einvernehm...
glaubt man in...
lungsbericht der...

Die Behandl...
französischen Vor...
tionale Gerichts...
Fall entschieden

Neue Waffen

Am Sonntag...
Truppen mit den...
Waffenstillstands...
handlungsort ist...
ein Zeit. 900 M...
erklärt worden e...
zu beiden Seiten...
wo die beiden De...
haben die neutra...

Die Waffenst...
monatiger Unter...
men. Die Uno-U...
einen neuen Vor...
die im wesentliche...
laufen soll.

Hefige Luft...
100 amerikanische...
bisher größte Lu...
munition verloren...
während die Ame...
kämpfe haben na...
handlungen fast o...

Verhandlung...
Altentabellendruck...
zu dem Vertrag...
Dürft in den V...
sagprotokoll tritt...
amerika, Nordatl...
meerraum einrich...
Stellung der Mi...
oben ist noch un...

Bei Unruhen...
tag eine Kaserne...
und Handfeuerw...
leste wurden b...
Lage und hat ein...

Todesstrafe f...
Senat hat einen...
Sbionage, auch in...

Amerik...
Am Freitag...
amerikanische So...
aufstand mit Deu...
zur Unterzeichnu...

Die West-M...
tag umflecten D...
Befehlndor gebr...
einige Kilometer...
im Sonjett-Sekt...
Weiberlein zählte...
tet daß sie ab...
tungsmaßige der...
und deutsche Be...

Am Diensta...
stücken geräumt u...
stellt. Auf die...
weitere von Ber...
Drohung mit Ge...
kommission der...
zur Räumung ge...
Nachhaber ist o...
Wintren als Berg...
Sender Berlin f...